# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 203** — **Bromberg, Donnerstag, den 3. September 1936.** — **60. Jahrg.**


# Rumänien im Umbruch.

## Verschärfung des autoritären Kursus.

Das Auslandecho, das die Umgruppierungen in Rumänien in der internationalen Öffentlichkeit und vor allem in Frankreich gefunden haben, zeigt deutlich, daß die allgemeine Zuspitzung der politischen Verhältnisse des Landes Überraschungsmöglichkeiten in Hülle und Fülle bietet. Allerdings wäre es verfrüht, wie es geschehen ist, sofort eine grundsätzliche Änderung des außenpolitischen Kurses zu erwarten. Dazu ist die Entwicklung wohl doch noch nicht weit genug gegangen. Das energische Durchgreifen des Ministerpräsidenten Tatarescu hat sogar den Zweck, diese Änderungen nach Möglichkeit zu verhindern. Auch der neue Außenminister Antonescu ist genau so wie sein Vorgänger ein großer Franzosenfreund. Er hat nicht umsonst während des Krieges persönlich auf französischer Seite mitgekämpft und seine Beziehungen zu den französischen Militärkreisen und zu den politischen Persönlichkeiten des Pariser Lebens sind außerordentlich enge. Sie rühren auch aus der Zeit, da er nach dem Kriege als Gesandter in Paris lebte. Wie es heißt, dürfte Antonescu in der praktischen Handhabung dieser Freundschaft sogar noch weiter gehen als der abgebaute Titulescu. Die Bereitschaft zu großen Rüstungsbestellungen scheint gegenwärtig in Bukarest sehr stark zu sein. Und da als Auftragsland hauptsächlich Frankreich in Frage kommt, werden die genauen Kenntnisse der rumänischen Finanzpolitik, die sich Antonescu als Finanzminister des früheren Kabinetts in der letzten Zeit erwerben konnte, nicht ohne Einfluß auf die Finanzierung der Rüstungsbeschleunigung sein.

Wenn trotzdem durch den Umschwung in Bukarest nicht nur Titulescu auf seinem Krankenbett an der französischen Riviera, sondern auch Paris selbst überrascht wurde, so liegen die Gründe dafür in der rumänischen Innenpolitik, die bei allen Schwierigkeiten doch in Frankreich für stabiler gehalten wurde, als sie möglicherweise ist. Bemerkenswerterweise richtet sich der innenpolitische Sturm nicht so sehr gegen den König selbst, zu dem auch von seiten der rechtsradikalen Kreise noch immer enge persönliche Vertrauensbeziehungen laufen, sondern gegen seine Berater und die politische Vorherrschaft der liberalen Kräfte des Landes, die insbesondere in den bäuerlichen Schichten der Bevölkerung lebhafte Mißstimmung gegen sich heraufbeschworen haben. In den letzten Tagen verdichteten sich die Meldungen, daß die links eingestellte nationalzaranistische Partei ihre bewaffneten Bauerngarden unmittelbar nach Einbringung der Ernte mobil machen wollte. Es mußten Aufrufe beschlagnahmt werden, die bereits offen zu einem Gewaltstreich gegen die Hauptstadt aufforderten. Wenn die Regierung diesen Diktaturversuchen von links nicht untätig zusehen wollte, war eine Verschärfung des autoritären Kurses unvermeidlich. Dieser Verschärfung scheint deshalb in der Hauptsache die plötzliche Regierungsumbildung gedient zu haben. Sie war eine dringende Vorbeugungsmaßnahme. Die Frage ist nur, ob die hinter Tatarescu und der liberalen Partei stehenden wirtschaftlichen und politischen Kräfte ausreichen, um die Linke niederzuhalten und ob das Heer eingesetzt werden muß, wenn etwa ein Verbot der nationalzaranistischen Partei bewaffneten Widerstand finden sollte.

Hier aber liegt die wirklich entscheidende, sowohl innenpolitische wie auch außenpolitische Kernfrage, vor die sich der neue Kurs des Kabinetts Tatarescu gestellt sieht. Es ist gewiß möglich, mit Hilfe der Armee, besonders wenn diese einen weiteren Ausbau und eine Verstärkung ihrer Macht erfahren soll, gegen zerstörerische und antinational eingestellte Kräfte des Landes zu kämpfen. Dieses Bemühen wird aber erschwert in dem Augenblick, wo in wirtschaftlich und politisch aufgewühlten Zeiten der Kampf zugleich gegen Links und Rechts durchgeführt werden soll, wie es Tatarescu nach seiner Vereidigung verkündete. Ist nun aber tatsächlich dieser autoritäre Mittelkurs die einzige Absicht der Rumänischen Regierung oder liegt nicht doch eine gewisse Rechtswendung vor, die auf die Dauer gesehen doch eine verschiedene Behandlung der Wehrformationen der Rechten und der Aufruhrformationen der Linken zur Folge haben muß? Diese Überlegungen sind der Anlaß für die zum Teil bedenklich lautenden Pressekommentare in Paris. Die französischen Volksfrontjournalisten fürchten, daß der Mittelkurs von Tatarescu allmählich ein Rechtskurs werden muß. Sie fürchten auch den verstärkten Einfluß der Armee, die gern auf die Wehrformationen der Rechten verzichten kann, wenn die dort vorhandenen jungen Männer in das Heer eingereiht und damit dem unfruchtbaren politischen Hader entzogen werden. Damit rückt aber die rumänische Politik interessanterweise in eine Beleuchtung, die für die ängstlichen Franzosen beinahe schon die Färbung eines rumänischen „Faszismus" trägt. Deshalb häufen sie sofort Verdächtigungen gegen Bukarest, die von einem zunehmenden deutschen Einfluß faseln, während in Wirklichkeit die politische Mathematik doch nach weit größeren Gesetzen abläuft.

Am undurchsichtigsten in allen diesen Umstellungen ist seltsamerweise die Rolle, die der kaltgestellte Außenminister Titulescu sehr gegen seinen Wunsch und Willen im Augenblick spielen muß. Er war noch vor kurzem der große Mann, der in Genf und auf den internationalen Parketts Freunde in reicher Fülle besaß. Er war der Vorkämpfer für die rumänisch-sowjetrussische Verbrüderung und für den unbedingten Anschluß seines Landes an die französisch-russische Freundschaft. Im Handumdrehen ist von allen diesen Bemühungen zunächst nichts als ein — Sumpffieber geblieben. Aber auch hier kann erst die Zukunft lehren, ob damit endgültig die Laufbahn des unermüdlich tsstigen und sehr ränkesüchtigen Diplomaten abgeschlossen ist. Auch heute noch besteht eine Verbindung zwischen ihm und dem rumänischen Königshof, die persönliche und warme Akzente besitzt. Auch heute noch besteht eine innige Beziehung zwischen dem Außenminister a. D. und dem Quai d'Orsai. Erst wenn diese Verbindung ungenutzt bliebe und Titulescu endgültig in die Verbannung marschierte, könnte von einem tatsächlichen Umschwung der gesamten rumänischen Politik gesprochen werden. Vorläufig sind höchstens gewisse Anzeichen in dieser Richtung vorhanden.

## Engere Zusammenarbeit zwischen Polen und Rumänien.

### Telegrammwechsel zwischen den Außenministern Antonescu und Beck.

Der neu ernannte rumänische Außenminister Antonescu hat nach der Übernahme seines Postens an den polnischen Außenminister Józef Beck ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

**„Bei der Übernahme meiner neuen Stellung als Außenminister möchte ich Eurer Exzellenz meine lebhafte Freude darüber ausdrücken, daß ich mit Eurer Exzellenz an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Festigung der Bande der glücklichen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden befreundeten und verbündeten Ländern zusammenarbeiten kann. Meine Arbeit wird für mich um so angenehmer sein, als ich auf die wertvolle Mitwirkung Eurer Exzellenz an dem Werke der Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren Ländern im Geiste einer guten und herzlichen Zusammenarbeit rechne."**

Auf dieses Telegramm antwortete Minister Józef Beck folgendermaßen:

**„Indem ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Wünsche für das Gedeihen der hohen und verantwortungsvollen Mission um Ausdruck bringe, mit der Eure Exzellenz betraut worden sind, möchte ich versichern, daß ich, entsprechend dem einmütigen Wunsch meines Landes, glücklich sein werde, mit Ihnen auf dem Gebiet der Festigung der herzlichen Beziehungen zusammenarbeiten zu dürfen, die unsere befreundeten Länder, Rumänien und Polen, verbinden."**

## Erster Ministerrat der neuen Rumänischen Regierung.

Der erste Ministerrat der neu gebildeten Regierung Tatarescu trat am Dienstag zusammen. In der im Anschluß hieran veröffentlichten Mitteilung heißt es, Ministerpräsident Tatarescu erstattete einen ausführlichen Bericht über die allgemeine innen- und außenpolitische Lage. Der Ministerpräsident billigte die von den Ministern für Unterricht, des Innern und der Justiz vorgeschlagenen Maßnahmen über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, insbesondere an den Universitäten. Die Tätigkeit der politischen Parteien wird durch keine Maßnahmen eingeschränkt. Alle Ausschreitungen sowie jeder Verstoß gegen die Gesetzesvorschriften werden mit aller Strenge bestraft werden.

**Die politischen Bünde werden ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit entwaffnet und aufgelöst** werden. Alle im Staatsdienst stehenden Personen haben für den Fall einer Pflichtverletzung Bestrafung zu erwarten.

Der Unterrichtsminister hat Richtlinien ausgearbeitet, die eine Reorganisierung des Universitätslebens, Verstärkung der Disziplin auf den Universitäten und Unterdrückung jeder Verletzung der Universitätsordnung bezwecken.

In den zuständigen Ministerien ist ein Gesetz in Vorbereitung, das Vorschriften für eine Arbeitsdienstpflicht enthält, die sich auf Jugendliche zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr erstreckt. Die hierfür angeforderten Kredite wurden genehmigt.

## Solidaritätsaktion rumänischer Diplomaten mit Titulesku?

**Der Vertreter des „Petit Parisien" in Bukarest meldet seinem Blatt, daß als Folge der Ausbootung Titulescus die Mehrzahl der von diesem ernannten diplomatischen Auslandsvertreter Rumäniens ihre Posten zur Verfügung gestellt hätten, um damit ihre Solidarität mit Titulescu zu bekunden. Dies seien zurzeit die rumänischen Gesandten in Warschau, Moskau, Haag, Stockholm, Riga, Reval, Washington und Ankara. Diese Rücktritte würden, so bemerkt der „Petit Parisien", die Aufgabe des neuen rumänischen Außenministers erschweren. Es gehe bereits ein Gerücht um, daß Außenminister Antonescu im Begriff sei, sein Amt wieder zur Verfügung zu stellen.**

Im übrigen habe der Führer der Nationalen Bauernpartei, Dr. Lupu, der sich zurzeit in Prag befindet, die Absicht, nach Frankreich abzureisen, nachdem er schon eine längere telephonische Unterredung mit Titulescu gehabt habe. Er werde mit diesem am Kap Martin zusammentreffen.

### Tituleskus „Erkrankung".

Die Erkrankung Titulescus scheint nun doch nicht ernster Natur gewesen zu sein, wenn sie nicht nur eine „diplomatische" Erkrankung war. Titulescu ist, wie die Pariser Blätter aus Kap Martin melden, bereits ausgegangen und hat seine tägliche Beschäftigung wieder aufgenommen. Der ehemalige rumänische Außenminister hat ferner mit zahlreichen Persönlichkeiten Besprechungen abgehalten.

# Brandenburger fechten vor Ofen.

## Vor 250 Jahren wurde Budapest von der Türkenherrschaft befreit.

Am 2. September sind 250 Jahre vergangen, daß die ungarische Hauptstadt Budapest den Türken endgültig entrissen wurde.

Budapest, diese bezaubernd schöne Stadt an der Donau, besitzt ein so eigenes und eigenartiges Gesicht, daß man es kaum für möglich ansieht, daß sie lange Zeit hindurch den Halbmond über sich wehen sah. Durchstreift man die Stadt nach Erinnerungszeugen der türkischen Vergangenheit, wird man ihrer nur noch wenige finden. Was an Überbleibseln vorhanden ist, birgt das Nationalmuseum.

Die Erstürmung von Ofen (Buda), also des Stadtteiles des heutigen Budapest, der auf dem rechten Donauufer gelegen ist, am 2. September 1686 durch Karl von Lothringen, ist geschichtlich dadurch besonders bedeutsam, weil sie den Ausgangspunkt für die Inthronisation der Habsbuger als der rechtmäßigen Dynastie in Ungarn darstellte. Anderthalb Jahrhunderte hindurch hatte Ungarn unter türkischer Herrschaft gestanden. Im Jahre 1521 wurde den Ungarn Belgrad durch den türkischen Sultan Suleiman II. entrissen. Fünf Jahre später besiegte er bei Mohacs den böhmisch-ungarischen König Ludwig II., der in der Schlacht fiel. In demselben Jahre wurde Budapest zum ersten Male von den Türken besetzt, endgültig erobert, und behalten wurde es von den Türken seit dem Jahre 1541. Von da ab regierte in Ofen ein türkischer Pascha.

Die Befreiung Wiens von den türkischen Belagerern im Jahre 1683 gab den Anstoß zum Kriege gegen die Türken auch in Ungarn. Das Entsatzheer, das unter dem Befehl des Herzogs Karl von Lothringen und des Polenkönigs Jan Sobieski stand, wurde auf Betreiben Karls gegen das türkische Ungarn eingesetzt. Polen und Venedig schlossen mit Österreich ein Bündnis, auch brangenburgische Hilfstruppen unter General Schöning stießen zu Herzog Karl. Am 2. September 1686 erfolgte der siegreiche Sturm auf Ofen, der zur Befreiung der Hauptstadt von der türkischen Herrschaft führte. 1687 erfocht Karl den entscheidenden Sieg über die Türken am Berge Harsany bei Mohacs. Noch im gleichen Jahre erkannten die Ungarn auf dem Preßburger Reichstag die Erblichkeit der Stefanskrone im männlichen Stamm des Hauses Habsburg an. Im Frieden von Karlowitz 1699 mußten die Türken an Kaiser Leopold I. ganz Ungarn, mit Ausnahme des Temeser Banats und Siebenbürgen abtreten. Nach einem neuen Krieg gingen im Frieden von Passarowitz 1718 auch die Restgebiete und das Banat verloren.

Der Sieger von Ofen, Herzog Karl von Lothringen, war am 5. April 1643 in Wien geboren. Er war mit einer Schwester von Kaiser Leopold I. vermählt. Außer im Krieg gegen die Türken errang er sich 1689 im Krieg gegen Frankreich neue Lorbeern durch die Eroberung von Mainz und Bonn. Als österreichischer Feldmarschall ist er am 18. April 1690 in Wels gestorben. Sein Enkel war Kaiser Franz I.

General Hans Adam von Schöning, der Befehlshaber der brandenburgischen Truppen im Türkenkrieg, war 1641 in Tamsel bei Küstrin geboren. Er zeichnete sich im Krieg gegen die Schweden aus (1675/79). 1684 wurde er Generalleutnant und Gouverneur von Berlin. 1691 trat er als Feldmarschall in kurmärkische Dienste, 1696 ist er in Dresden gestorben.

# Französische Luftparade vor General Rydz-Smigly.

In Reims besichtigte der Oberbefehlshaber der polnischen Wehrmacht, **General Rydz-Smigly**, die französische Luftwaffe. Zunächst fand eine Besichtigung des riesigen Militärflughafens statt, worauf dem polnischen Gast das Forschungs-Institut der französischen Luftwaffe mit allen seinen Einrichtungen vorgeführt und verschiedene Versuchsmodelle gezeigt wurden. Hieran schloß sich eine imposante Flugvorführung, an der mehr als 100 Flugzeuge teilnahmen.

Französischen Berichten zufolge soll sich General Rydz-Smigly geradezu begeistert über die Erfolge des französischen Flugwesens geäußert haben. Er ließ sich alle Flieger-Offiziere einzeln vorstellen und beglückwünschte sie zu ihren Leistungen. Am Montag abend fand ein Essen statt, an dem neben dem französischen Luftfahrtminister Cot viele hohe Militärs teilnahmen.

### Auf dem Gefallenen-Friedhof.

Am Dienstag früh machte eine lange Reihe von Autos in der Nähe der Ortschaft D'Auberive vor dem „Bois de Puits" genannten Friedhof halt, wo sich etwa 6000 Gräber der im Vorfeld von Reims gefallenen Soldaten befinden. Ein besonderer Teil dieses Friedhofs enthält 109 Gräber mit Soldaten der polnischen Armee in Frankreich, die auf diesem Abschnitt während der zweiten Marneschlacht gefallen waren. Beim Eingang auf den polnischen Friedhof steht ein zu Ehren der Gefallenen von den Waffengefährten errichtetes Kreuz. Vor dem Eingang hatte ein Bataillon des 80. Gebirgs-Infanterie-Regiments in schwarzen Uniformen mit Fahne und Orchester Aufstellung genommen. General Rydz-Śmigły, der sich in Begleitung des französischen Luftfahrtministers Cot und des Generals Gamelin befand, wurde von dem Militär-Gouverneur des Korpsbezirks Reims, General Giraud, begrüßt. Nachdem die polnische und die französische Nationalhymne verklungen waren, schritt General Ridz-Śmigły die Front ab und legte am Kreuz einen Kranz nieder, der mit Schleifen in den polnischen Nationalfarben und mit der Aufschrift versehen war: „Den in Frankreich gefallenen Polen — Divisionsgeneral Edward Rydz-Śmigły". Ein zweitver Kranz in französischen Farben wurde von General Gamelin niedergelegt.

Nach dieser Zeremonie machte der polnische Oberste Heerführer in Begleitung der Generalität einen Gang durch den ganzen Friedhof und begab sich dann nach Suippes, wo sich auf dem Gelände der früheren Kämpfe die Übungen abwickelten. Nach dem Frühstück, das in Chalons eingenommen wurde, kehrte General Rydz-Śmigły mit General Gamelin nach Reims zurück, wo er die berühmte Kathedrale besichtigte. Eine zahlreiche Menschenmenge, die sich auf dem Kathedralplatz versammelt hatte, brachte dem ankommenden Obersten Heerführer Polens begeisterte Kundgebungen dar.

## Tuchatschewski in Ungnade.

Aus gut informierter Moskauer Quelle will der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfahren haben, daß der Militär-Attaché der Sowjetbotschaft in London, General Putna, nicht so sehr seinem „Trotzkismus" wie vielmehr seinen guten Beziehungen zu Marschall Tuchatschewski zum Opfer gefallen sei, der im Jahre 1920 der Oberste Heerführer der auf Warschau marschierenden sowjetrussischen Armee war.

Tuchatschewski erfreut sich nicht ganz des Vertrauens Stalins und Woroschilows, und die letzte Reise Tuchatschewskis nach London und Paris soll Moskau noch mehr davon überzeugt haben, daß der junge Marschall zu selbständig handle und sich zu wenig an die Weisungen des Politischen Bureaus, besonders an die Richtung der Außenpolitik kehre. Dem Außenkommissar Litwinow sei schon längst die angeblich deutschfreundliche Einstellung Tuchatschewskis ein Dorn im Auge gewesen, die er in der letzten Zeit übrigens ziemlich plötzlich mit einer franzosenfreundlichen vertauscht haben soll. Während seines Aufenthalts in Paris, wo ihn bei allen Konferenzen General Putna begleitete, richtete er sich nicht nach den Weisungen des Botschafters Potemkin und des Militär-Attachés Wiencoff, sondern er führte allzu herzliche Gespräche mit der französischen Generalität, während Moskau ausdrücklich auf die „Volksfront" gesetzt hatte. Die französische militärische Leitung hielt Moskau für eine nur vorübergehende, die der gegenwärtigen französischen Politik nicht günstig gesinnt sei. Selbstverständlich spielten auch hier personelle Indtrigen mit.

Der ernsteste persönliche Gegner Tuchatschewskis ist der Kommandeur des Kiewer Militär-Bezirks Jonas Jakiff, ein Jude aus Kischiniew und herzlicher Freund von Wiencoff, der Jakiff zu Gefallen in seinen Berichten die Ergebnisse des Pariser Aufenthalts Tuchatschewskis besonders negativ beleuchtete und vor allem eine heftige Kritik an der Rolle Putnas übte, in dem er seinen gefährlichsten Konkurrenten sieht.

Jakiff weilt augenblicklich in Frankreich, wo er den französischen Manövern beiwohnt. Er ist ein erprobter Stalin-Anhänger, Mitglied des Zentralen Vollzugs-Komitees, und beteiligt sich sehr aktiv am politischen Leben der Sowjetunion. Besonders interessiert er sich für die beßarabische Frage und leitet die kommunistische Diversionsaktion auf dem Gebiet Beßarabiens und Rumäniens. Als einer der bekanntesten Führer aus der Zeit des Bürgerkrieges kann er es nicht verschmerzen, daß man ihn nicht zum Marschall ernannt, sondern seit längerer Zeit auf demselben Posten belassen hat. Daher seine Feindschaft zu Tuchatschewski. Das Polit-Bureau verfolgt, indem es die Verhaftung einer ganzen Reihe von Offizieren, Freunden Tuchatschewskis, anordnete, den Zweck, irgend welche organisatorische Schritte des Marschalls zu vereiteln und ihn vom Offizierkorps zu isolieren.

*

### Deutsche Botschaft nach Alicante verlegt.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet:

**Nachdem die Angehörigen der Deutschen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf das schwerste bedroht war, während der letzten Woche nach der Heimat zurückbefördert worden sind, ist nunmehr auch die Deutsche Botschaft von Madrid verlegt und bis auf weiteres in der Küstenstadt Alicante eingerichtet worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da die Marider Regierung trotz wiederholter Vorstellung des deutschen Geschäftsträgers der Botschaft den ausreichenden Schutz versagt hat.**

### Der spanische Gesandte in Tokio seines Postens enthoben

Der bisherige spanische Gesandte in Tokio, der am 29. August von der Madrider Regierung seines Postens enthoben wurde, erklärte, daß er so schnell wie möglich nach Spanien abfahren werde, um sich auf der Seite der Militärgruppe zu betätigen. Die Spanische Gesandtschaft in Tokio hat die alte rot-gelb-rote Nationalflagge gehißt.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 2. September 1936.**

**Krakau** — 2,00 (— 2,72), Zawichost + 1,52 (+ 1,66), **Warschau** + 1,22 (+ 1,02), Plock + 0,67 (+ 0,63), **Thorn** + 0,56 (+ 0,62), **Fordon** + 0,56 (+ 0,59), Culm + 0,41 (+ 0,44), **Graudenz** + 0,60 (+ 0,62), Kurzebrak + 0,76 (+ 0,76), Piekel + 0,01 (+ 0,01), **Dirschau** — 0,03 (— 0,06), Einlage + 2,80 (+ 2,70), **Schiewenhorst** + 3,10 (+ 2,90). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Die Regierungs-Bauern.

Wir haben bereits in einem Artikel unter der Überschrift „Zwischenstadium" darauf hingewiesen, daß über die Kundgebung der regierungsfreundlichen Gruppe von Bauernpolitikern mit dem früheren Abgeordneten Waleron an der Spitze in der polnischen Presse zuviel Aufhebens gemacht worden ist, da wir vermuteten, daß hinter diesen Politikern nicht irgendwelche erheblichen Teile der bäuerlichen Bevölkerung stehen. Diese Vermutung wird in einer Erklärung bestätigt, die durch Vermittlung der Iskra-Agentur durch das Präsidium der Tagung der regierungsfreundlichen Bauernführer veröffentlicht wird.

Daraus ergibt sich, daß es sich im wesentlichen nur um die Gefolgschaft des früheren Abgeordneten Waleron im nördlichen Kongreßpolen handelt. Waleron war der Nachfolger des verstorbenen Parteigründers und zeitweiligen Vizemarschalls des Sejm, Jan Dębski, in der Leitung der sogenannten Bauern-Partei (Stronnictwo Chłopskie), dessen Anhang aber zum größeren Teil in der Vereinigten Bauernpartei geblieben ist. Auch die im letzten Wahlkampf zur Regierung übergegangenen Führer der ehemaligen Wyzwolenie-Partei, die Senatoren Róg und Malinowski wollen von einer Neugründung nichts wissen.

In der Erklärung wird betont, der Hauptzweck der Tagung sei der gewesen, den breiten Bauernmassen die schwierige politische Lage vor Augen zu führen, in der sich ganz Eurova und im besonderen Polen befindet, und den richtigen Weg des Verhaltens zu suchen. Einen solchen Weg habe man gefunden, indem man eine Entschließung faßte, daß Polen ein Führer not tue, und ein solcher Führer General Rydz-Śmigły sei. Die breitesten Bauernmassen wurden aufgerufen, sich einheitlich um diesen Führer zu scharen. Von der Gründung einer neuen politischen Organisation könne keine Rede sein.

## Silberne Medaille für Polen beim Schach-Olympia.

**München,** 1. September. (DNB) Die Hängepartien der 21. und damit letzten Runde hatten folgendes Ergebnis: Finnland-Estland 4—4, Ungarn-Norwegen 4½—3½, Italien-Bulgarien 5½—2½, Rumänien-Schweden 1½—6½, Tschechoslowakei-Jugoslawien 5—3, Schweiz-Frankreich 5—3, Polen-Holland 6—2, Deutschland-Österreich 5½—2½, Lettland-Dänemark 5—3, Island-Litauen 3½—4½.

Damit ergibt sich folgendes End-Ergebnis: Ungarn 110½ P., Gewinner der Goldmedaille; 2. Polen 108, 3. Deutschland 106½, 4. Jugoslawien 104½, 5. Tschechoslowakei 104, 6. Lettland 96½, 7. Österreich 95, 8. Schweden 94, 9. Dänemark 91½, 10. Estland 90, 11. Litauen 77Ö, 12. Finnland 75, 13. Holland 71½, 14. Bulgarien 68, 15. Norwegen 64½, 16. Brasilien 63, 17. Schweiz 61½, 18. Italien 59, 19. Island 57½, 20. Frankreich 53½, 21. Bulgarien 38½ Punkte.

## Massenaufmarsch zum Reichsparteitag.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die ersten Beteiligungszahlen für den Reichsparteitag 1936 in Nürnberg liegen jetzt vor. 1060 Sonderzüge werden die Teilnehmer nach Nürnberg bringen. Die SA nimmt an dem traditionellen Appell vor dem Führer mit 80 000 Mann teil. Außerdem marschieren 335 Standarten und 5000 Fahnen auf. Die SS und die Verfügungstruppe marschieren mit 22 000 Mann auf. Aus allen Gauen Deutschlands werden 110 000 politische Leiter in Nürnberg eintreffen. Von den Werkscharen vereinigen sich 6000 Männer in der Stadt des Reichsparteitages. Der Reichsarbeitsdienst tritt mit 43 000 Mann zum Appell an. Das NSKK marschiert mit 11 000 Mann auf. In 45 Sonderzügen werden 41 000 Hitler-Jungen zum Appell antreten. Die 5000 Mädel des BDM werden diesmal in Bamberg untergebracht werden, wo auf dem Domplatz am 11. September auch die Weihe und feierliche Abgabe von 720 Wimpeln an die Untergaue des BDM und der Jungmädelschaft durch den Reichsjugendführer erfolgt. Schließlich werden im SA-Lager noch 3000 Segelflieger Quartier nehmen, die am Ehrentag der SA und SS ebenfalls zum Appell in der Luitpold-Arena antreten und am Adolf-Hitler-Platz vor dem Führer vorbeimarschieren werden.

*

### Niedersachsen ehrt Hermann Löns.

Anläßlich des 70. Geburtstages des im Weltkriege gefallenen Dichters Hermann Löns veranstaltete der Heimatbund Niedersachsen eine Hermann-Löns-Gedächtnisfeier. Den Auftakt bildete die Eröffnung einer Gedächtnis-Ausstellung im Künstlerhaus, die nach den Worten des Vorsitzenden des Heimatbundes, Oberkirchenrat Dr. Lampe, nachdrücklich an die große niedersächsische und deutsche Persönlichkeit des Dichters erinnern soll. Sie gilt auch einem der ersten und bedeutendsten Vorkämpfer des Heimatschutzes und soll nur eine Vorbereitung für eine entsprechende Sammlung in einem vom Heimatbunde geplanten Hannoverschen Dichterhause sein. Hauptschriftleiter Tönnies sprach von Löns' Kriegserlebnis. Die Löns-Ausstellung gibt ein umfassendes Bild der Persönlichkeit des Dichters. Sie zeigt Löns als Schriftsteller, indem sie seine Werke zum Teil in Erstausgaben enthält. Sie birgt Bilder der Landschaften, die Löns liebte, und zeigt sehr viele persönliche Erinnerungen des Dichters. Den Abschluß des Löns-Tages bildete eine Gedächtnisfeier, bei der Oberregierungsrat Blume über „Hermann Löns als Wegbereiter des völkischen Deutschland" sprach.

*

### Lloyd George besucht Deutschland.

Lloyd George wird, wie man aus London meldet, gemeinsam mit seiner Tochter Megan, die wie ihr Vater dem Unterhaus als Abgeordnete angehört, in allernächster Zeit sich auf eine Studienreise nach Deutschland begeben. Er interessiert sich in erster Linie für die unter dem nationalsozialistischen Regime durchgeführte Landreform und Siedlungsmaßnahmen, sowie für Arbeitsdienst und Jugendorganisation. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus der Umgebung Lloyd Georges erfährt, rechnet er auch darauf, eine Reihe der führenden Männer des Dritten Reiches während seines Besuches persönlich kennenzulernen.



## Bestellung eines Danziger Landeskirchenkollegiums.

Durch einen Erlaß des Landeskirchenausschusses für die Evangelische Kirche der Altpreußischen Union vom 22. August 1936 ist für die Danziger Evangelische Kirche ein Landeskirchen-Kollegium bestellt worden, das in die Rechte und Pflichten der Danziger Landessynode und des Landeskirchenrats eintritt. Die Verordnung über das Landeskirchen-Kollegium ist vom Preußischen Landeskirchenausschuß in Übereinstimmung mit dem Danziger Landeskirchenrat, der Landessynode und dem Senat der Freien Stadt Danzig erlassen worden. Alle zur kirchlichen Zusammenarbeit willigen Kräfte wurden aufgerufen, sich an dem Landeskirchen-Kollegium zu beteiligen. Entsprechend sind auch die Berufungen in das Kollegium erfolgt. Zu ihm gehören Pfarrer Czygan in Danzig-Ohra, Pfarrer Großmann in Danzig-Neufahrwasser, Pfarrer Hecht in Danzig-Langfuhr, Oberstudienrat Brauckhoff in Danzig-Langfuhr, Rechtsanwalt Dr. Schlemm in Danzig-Langfuhr, Kaufmann Thrung in Danzig-Langfuhr, Regierungs- und Baurat Volmar in Danzig.

Die Bestellung des Landeskirchen-Kollegiums soll dem kirchlichen Frieden und der produktiven Aufbauarbeit der Danziger Evangelischen Kirche dienen. Der Danziger Landesbischof Beermann hat in diesem Sinne an die Danziger Evangelischen Gemeinden ein Rundschreiben erlassen.

*

### Eröffnung mit „Tannhäuser".

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Gleich nach Bekanntmachung des Spielplanes des Danziger Staatstheaters für die Spielzeit 1936/37 zeigte sich, wie theaterhungrig die Danziger Bevölkerung ist. Denn an den Theaterkassen des Staatstheaters standen die Menschen Schlange, um sich ein Abonnement für die kommende Spielzeit zu sichern. Seit langen Jahren hat Danzig eine derartige Theaterfreudigkeit nicht mehr erlebt. Es waren vom Danziger Staatstheater drei Anrechtstage in Aussicht genommen für das Abonnement (Montag, Dienstag und Donnerstag). Aber es hat sich nun gezeigt, daß drei Wochentage nicht ausreichen, so groß ist die Nachfrage noch immer. So hat sich denn die Generalintendanz des Staatstheaters entschlossen, einen vierten Tag für das Abonnement zur Verfügung zu stellen, den Freitag, damit jeder die Möglichkeit hat, sich einen festen Platz zu erwerben.

Es hat sich außerdem gezeigt, daß das Interesse für die ersten Aufführungen derartig groß ist, daß die Generalintendanz sich entschlossen hat, den Eröffnungstag um zwei Tage früher zu verlegen. Um allen Anforderungen auch außerhalb des Abonnements nachkommen zu können, ist für die Eröffnungsvorstellung, die erste Aufführung des „Tannhäuser" Sonntag, der 13. September, gewählt worden, und am Montag, dem 14. September, folgt schon die Neueinstudierung der „Jungfrau von Orleans".

### Bekanntgabe näherer Einzelheiten bleibt vorbehalten.

Aus Lodz meldet am 2. September die Polnische Telegraphen-Agentur:

Im Verlaufe eines durch die Jungdeutsche Partei in Wielołęka im Kreise Konin veranstalteten Vergnügens kam es zu einer Schlägerei unter den Teilnehmern. Während der Schlägerei erhielt der 50jährige Samuel Leschke einige schwere Kopfwunden, an deren Folgen er gestorben ist. Drei Teilnehmer an der Veranstaltung, Mitglieder der Jungdeutschen Partei, wurden verhaftet.

## Deutsche Vereinigung.

**Versammlungskalender.**

Og. **Schroda.** 3.9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Bromberg.** 5. 9., 12,30 Uhr, Delegiertenversammlung.
Og. **Bromberg.** 6. 9., Delegiertenversammlung.
Og. **Schroda.** 10. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo,** 11. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Kruse.
Og. **Luisenfelde.** 12. 9., 19 Uhr, Mitgliederversammlung.
Og. **Warberg.** 13. 9., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Gomoll.
Og. **Nekla.** 15. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Hins in Starczanowo.
Og. **Santomischel.** 16. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versamml. im Heim.
Og. **Schroda.** 17. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo** 18. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Gnesen.** 19. 9., 18 Uhr: Mitglieder-Versamml. im Zivilkasino.
Og. **Simkau.** 20. 9., 20 Uhr: Kundgebung.

**Hohnsteiner Puppenspieler.**

Og. **Graudenz.** 6. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Strasburg.** 7. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Rehden.** 8. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Briesen.** 9. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Soldau.** 11. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Thorn.** 12. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Culm.** 15. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.

**Vortrag Reißert.**

Og. **Vandsburg.** 3. 9., 20 Uhr, Vortrag Reißert „Volksdeutsche Dichtung", bei Ehrlich.
Og. **Zempelburg.** 4. 9., 19 Uhr, Vortrag Reißert, „Volksdeutsche Dichtung" bei Bonin.
Og. **Laskowitz.** 7. 9., 20 Uhr, Vortrag Reißert „Volksdeutsche Dichtung", im Heim.
Og. **Bukowitz.** 8. 9., 20 Uhr, Vortrag Reißert, „Volksdeutsche Dichtung", bei Czajkowski.
Og. **Schwetz.** 9. 9., 20 Uhr: Vortrag Reißert.
Og. **Bromberg.** 10. 9., 20 Uhr: Vortrag Reißert „Volksdeutsche Dichtung" im Zivil-Casino.

## Der Ueberfall auf den Astrologen vor Gericht.

**Bromberg**, 1. September.

**Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 29jährige Landwirt Melchior Domalski aus Culm wegen versuchten Mordes zu verantworten.**

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde am 24. Juni d. J. gegen 6 Uhr nachmittags in dem Treppenflur des Hauses fr. Wilhelmstraße (Marsz. Focha) 8 ein blutiger Überfall auf den 62jährigen, hier wohnhaften Astrologen Antoni Sentkowski verübt, wobei dieser von Domalski, seinem ehemaligen Pächter, durch drei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt wurde. Domalski versuchte sich nach vollbrachter Tat selbst das Leben zu nehmen, brachte sich aber nur eine leichte Schußverletzung an der linken Brustseite bei. Der Zustand des schwerverletzten Astrologen schien zuerst hoffnungslos zu sein, da eine Entfernung der Kugeln aus dem Körper auf operativem Wege nicht vorgenommen werden konnte. Wider Erwarten aber genaß der Kranke von seinen schweren Verletzungen. Eine der Kugeln, die ihm in den Oberschenkel gedrungen war, hatte inzwischen eine Wanderung durch den Körper bis unterhalb des rechten Schulterblattes gemacht, wo sie erst vor wenigen Tagen leicht entfernt werden konnte.

Die Motive, die Domalski die Tat verüben ließen, sind folgende: Im September 1934 pachtete der Angeklagte von Sentkowski eine in Kokocko, Kr. Culm, gelegene 170 Morgen große Landwirtschaft. Schon nach einem Jahre strengte Sentkowski gegen seinen Pächter wegen Nichteinhaltung des Pachtvertrages eine Exmissionsklage an. Infolge dieses Prozesses mußte D. im vergangenen Jahre die Wirtschaft räumen. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt, so daß am 24. Juni d. J. das hiesige Bezirksgericht sich noch einmal mit der Exmissionsklage beschäftigte. Das Urteil der ersten Instanz auf Räumung der Landwirtschaft wurde bestätigt, dabei aber dem D. eine Entschädigung von 5000 Złoty zuerkannt. Nach Beendigung des Prozesses soll nun D., wie aus der Anklageschrift hervorgeht, dem S. gefolgt sein. Als Sentkowski dann kurz nach 5 Uhr das Bureau seines Anwalts in dem obengenannten Hause aufsuchte, um ihn von dem Ausgang des Prozesses in Kenntnis zu setzen, war der Angeklagte ihm auch dorthin gefolgt. Hier kam es dann, als S. das Bureau verließ, zu dem blutigen Vorfall.

Der Angeklagte, der aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurde, bekennt sich zur Schuld. Er stellt es jedoch in Abrede, die Absicht gehabt zu haben, Sentkowski zu erschießen. Die Tat will er ohne Überlegung impulsiv ausgeführt haben. Er sei, wie er weiter angibt, von S. völlig ruiniert worden. An dem kritischen Tage soll sich S. geäußert haben, daß er die ihm zugestandenen 5000 Złoty mit Arrest belegen werde. Ferner bestreitet es der Angeklagte, den S. verfolgt zu haben, um sich an ihm zu rächen. Er habe die Absicht gehabt, mit seinem Rade nach Hause zurückzukehren, später jedoch habe er sich entschlossen, den Anwalt des S. aufzusuchen, um mit ihm in der Sache noch einmal Rücksprache zu nehmen. Auf der Treppe in der ersten Etage sei er dann mit dem S. zusammengetroffen, der ihn ironisch angelächelt habe. Dieses ironische Lächeln habe bei ihm dann plötzlich den Gedanken ausgelöst, sich an S. über das ihm zugefügte Unrecht zu rächen. Daß er nach Abgabe der Schüsse dem S. noch gefolgt war, bestreitet er.

Nach Vernehmung des Angeklagten wird zuerst Sentkowski vom Gericht vernommen. Nach einer kurzen Schilderung des Vorfalls sagt S. weiter aus, daß der Angeklagte bereits einige Male gedroht habe, ihn zu erschießen. Nach der Prozeßbeendigung an dem kritischen Tage habe er mit dem Angeklagten weder gesprochen noch ihn ironisch angelächelt. Ebenso habe er Domalski in dem Hause seines Anwalts überhaupt nicht gesehen, sondern ihn erst dann bemerkt als die Schüsse fielen. Sentkowski sowie zwei weitere Zeugen bestätigen, daß der Angeklagte ihm gefolgt war. Der Zeuge Antoni Robak aus Culm, bei dem der Angeklagte zuletzt gewohnt hatte, sagt aus, daß sich D. ihm gegenüber geäußert habe, falls er in der Exmissionsklage verlieren sollte, er den Sentkowski erschlagen werde.

Nach Vernehmung der Zeugen stellt der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Michnik verschiedene Anträge, u. a. Vernehmung neuer Zeugen, denen vom Gericht nach kurzer Beratung teilweise stattgegeben wurde. Die Verhandlung wurde daraufhin auf 2 Wochen vertagt.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 2. September.

### Wenig verändert.

Die Deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit langsam zunehmender Erwärmung an.

---

### Wieder Unterbrechung der Stromzufuhr.

Dienstag abend gegen 7 Uhr trat in ganz Bromberg eine Unterbrechung der Stromzufuhr ein. Die Straßenbahnen standen still, in den Lokalen, Restaurants, Kaffeehäusern und Kinos war das Licht erloschen und jeder Betrieb lahmgelegt. Wie es heißt, haben manche Besitzer der Gaststätten nicht unerheblichen Schaden erlitten, indem etliche Gäste die Gelegenheit benutzten, um zu verschwinden, ohne ihre Zeche bezahlt zu haben. Wie an anderer Stelle berichtet wird, wurden gerade zu dieser Zeit die Verletzten von der Brandstätte in das Krankenhaus eingeliefert; notwendige Hilfsmaßnahmen mußten infolge der Unterbrechung der Stromzufuhr hinausgeschoben werden.

Allzu oft haben sich in der letzten Zeit derartige Störungen gezeigt. Es ist unverständlich, daß in einem immerhin erst vor kurzer Zeit errichteten Elektrizitätswerk derartige Zwischenfälle so oft eintreten können. Früher wurde, wenn wirklich einmal eine derartige Unterbrechung eintrat, darauf verwiesen, daß das alte Elektrizitätswerk nicht ausreichend sei. Mit nicht unerheblichem Kostenaufwande wurde das neue Werk errichtet. Aber öfter als es früher der Fall war, treten jetzt Unterbrechungen der Stromzufuhr ein. Wie wir erfahren haben, soll auch gestern ein Defekt im neuen Werk die Ursache für die zweistündige Dunkelheit gewesen sein, die über Bromberg lag. Es wäre an der Zeit, daß diese ewigen Unterbrechungen einmal ein Ende haben.

§ **Der Herbst-Fahrplan** der Polnischen Staatsbahn tritt mit dem 3. September in Kraft; er bringt nicht sehr viele Veränderungen. Lediglich die Sommer-Sonderzüge sind in Fortfall gekommen.

§ **Ein schwerer Sturm** herrschte am Dienstag seit dem frühen Morgen während des ganzen Tages. Das Unwetter hat in den Gärten, besonders an den Obstbäumen, großen Schaden angerichtet. Auch in der Stadt wurden alte Bäume umgebrochen oder einzelner Äste beraubt.

§ **Geschädigt** wurde der Besitzer eines Pensionats in der Danzigerstraße 52, Zdisław Doruchowski, durch den Landwirt Jan Skowroński, ohne festen Wohnsitz. S. wohnte längere Zeit in dem Pensionat, ohne an die Begleichung der Rechnung zu denken. Als er von dem Pensionsinhaber darum gebeten wurde, stellte er diesem drei Schecks auf die Summe von 200 Złoty aus, die in der Zuckerbank in Warschau einzulösen sein sollten. D., der die Schecks der Bank einsandte, erhielt die Antwort, daß für diese keine Deckung vorhanden sei. Da Skowroński über Nacht aus dem Pensionat verschwand, erstattete der Besitzer gegen ihn bei der Polizei Anzeige, der es gelang, den Gauner festzunehmen. S. hatte sich jetzt vor dem Burggericht wegen Scheckschwindels und Zechprellerei zu verantworten. Der Angeklagte, der sich vor Gericht zur Schuld bekennt, wurde zu einem Monat Arrest mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt unter der Bedingung, daß er bis zum 1. März d. J. dem Geschädigten das Geld zurückerstattet.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag nachmittag in der fr. Bachmannstraße (Libelta). Dort wurde der 64 jährige Walenty Woźniakowski durch ein Personenauto überfahren. Der Chauffeur des Wagens hielt sofort an und brachte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus. W. hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

§ **Gefährlich verletzt** hat sich der 17 jährige Schüer Tadeusz Tarsa, Frankenstraße (Leszczyńskiego) 12. Er hatte am Dienstag vormittag eine Patrone mit einem Hammer aufmeißeln wollen. Dabei kam es zu einer Explosion, wobei ein Teil der Patrone dem jungen Mann in den Unterleib drang. Auf die Hilferufe wurden die Nachbarn aufmerksam, die die Rettungsbereitschaft alarmierten. Im Krankenhaus wurde eine Operation vorgenommen.

§ **Immer neue Fahrraddiebstähle.** Dem Goethestraße (20. stycznia) 25 woǫnhaften Franz Mizerski wurde vor der Gewerbeschule, Brunnenstraße (Chwitowo) ein Fahrrad entwendet. — Marjan Skołecki, Mittelstraße (Sienkiewicza) 41, hatte sein Rad vor dem Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 36 stehen lassen, von wo es ein unbekannter Dieb stahl. — Jerzy Milotta, Danzigerstraße 127, wurde ebenfalls ein Fahrrad gestohlen, das unbeaufsichtigt an der Ecke Elisabeth- und Mittelstraße stand.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) und in der Markthalle brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30—1,35, Landbutter 1,15—1,20, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,90, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Tomaten 0,05, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,05, Mohrrüben 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat 0,05, rote Rüben 0,05, Äpfel 0,15—0,20, Birnen 0,15—0,25, Pflaumen 0,20—0,25, Eierpflaumen 0,25, Bohnen 0,15—0,20, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,20, Steinpilze 0,50, Butterpilze 0,10, Rehfüßchen 0,10, Gänse 4,00—5,00, Enten 2,00—3,50, Hühner 1,50—2,50, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben 0,80, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 0,90—1,20, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,70—0,90, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,20—0,50, Krebse 1,50—2,50 die Mandel.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



---

k **Czarnikau** (Czarnków), 1. September. Am Sonntag führte die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ihr Sommerfest durch, verbunden mit einer Feier des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe. Das Fest fand im Saale und Garten des Bahnhofshotels statt. Es nahmen außer den Mitgliedern der Ortsgruppe auch die evangelischen Jugendvereine und die Ortsgruppe der Welage teil. Auch auswärtige Gäste hatten sich zahlreich eingefunden. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel fand ein Preisschießen und Preiskegeln für Männer und Frauen statt. Für Kinderbelustigung hatten die Frauen der Ortsgruppe gesorgt. Am Abend fand die Preisverteilung statt. Dann vergnügten sich Mitglieder und Gäste bis 12 Uhr beim Tanz.

ss **Gnesen**, 1. September. Dem Landwirt Jan Starosta in Jablkowo, Kreis Wongrowitz, wurden aus dem Garten größere Mengen Obst gestohlen, worauf er selbst in der Nacht zum Sonntag den Garten bewachte. Im Morgengrauen stiegen zwei Diebe über den Zaun in den Garten und machten sich an die Äpfel. Als sich ihnen Starosta näherte, ergriffen beide die Flucht. In diesem Augenblick fielen mehrere Schüsse, worauf die Diebe zu Boden stürzten. Während sich der 21jährige Władysław Urbaniak aus Pomarzany, der leicht verletzt worden war, aufraffte und davoneilte, hatte der 19jährige Jan Kaczmarek aus derselben Ortschaft eine Schrotladung in den Hinterkopf und Rücken erhalten. Der Schwerverletzte wurde ins Gnesener Kreiskrankenhaus überführt, wo er nach einigen Stunden sein Leben aushauchte.

z **Gnesen** (Gniezno), 1. September. Ein dreister Einbruch wurde in die Poststation Zechau (Zdziechowo) verübt. Die Diebe drangen ins Bureau und stahlen Geld und Wertpapiere im Werte von 800 Złoty. Es gelang den Einbrechern mit ihrer Beute zu entkommen. — Ferner erbrachen Spitzbuben den Schweinestall des Besitzers Köh'ler aus Modliszewo und stahlen ein fettes Schwein im Werte von 180 Złoty. — Aus dem Hühnerstall des Besitzers Hermann Wolff aus Alt-Striesen (Strzyżewo-Paczkowo wurden Hühner gestohlen, sowie aus der Nebenkammer Handwerkszeug.

z **Jnowrocław**, 1. September. Eine unliebsame Überraschung erlebte der Kaufmann Stefan Pracki. Als er nämlich früh in seinem Bett erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken das Fehlen der Geldkassette, die sonst auf seinem Nachttischchen stand und in der sich 1120 Złoty in bar und 100 Reichsmark in Gold befanden. Sonderbar ist es, daß der Dieb die auf dem Nachttischchen liegende goldene Uhr, einen kleinen Geldbetrag, sowie die Schlüssel nicht mitgenommen hat.

Im Mai d. J. entstand auf einem Tanzvergnügen in Rycerzewko zwischen der Dorfjugend von Radlówek und Solkowo eine Schlägerei, die schließlich damit endete, daß ein Cz. Grecki dem S. Jaskowski mit einem Dolch den Leib aufschlitzte. Daraufhin überfielen die Gegner den Grecki und prügelten ihn bis zur Bewußtlosigkeit. Während Jaskowski schon am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb, verschied auch Grecki einige Tage nach dem Vorfall. Die Teilnehmer dieser Schlägerei hatten sich nun hier vor der Außenabteilung des Bezirksgerichts zu verantworten. Es erhielten: Fr. und Wł. Napierała je zwei Jahre, J. Grecki und L. Szembek je 1½ Jahre, fünf andere Angeklagte je acht Monate Gefängnis.

In der Nacht zum Sonntag haben bisher unermittelte Täter fast alle jüdischen Gebäude, Schaufenster und Schaukästen hierselbst mit Teer und übelriechender Flüssigkeit begossen. Als nun Arbeiter auftragsgemäß die Teermasse abkratzen wollten, wurden sie von anderen Leuten verhindert und sogar mit Stöcken bedroht. Hierbei hatten sich inzwischen ca. 200 Leute angesammelt und die Polizei mußte energisch einschreiten um die Menge der Neugierigen auseinander zu treiben.

ss **Kruschwitz**, 1. September. In der Nähe von Kruschwitz begegnete ein Zweispännerwagen aus Kraszyce dem Einspännerwagen des Fleischermeisters Zieliński aus Kruschwitz. Plötzlich scheuten die Pferde des ersten Wagens und rasten auf den Fleischerwagen, wodurch ein Pferd von der Scherdeichsel durchstochen und das andere ebenfalls so schwer verletzt wurde, daß beide Tiere in die Abdeckerei abgeliefert werden mußten. Zieliński selbst erlitt erhebliche Erschütterungen.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 1. September. Ein allgemeiner Jahrmarkt findet am Dienstag, dem 8. September, hier statt. Der Auftrieb von Vieh ist gestattet.

es **Mrotschen** (Mrocza), 1. September. Dem Getreidehändler A. Kopp wurden in der Nacht zirka 10 Zentner Roggen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ss **Mogilno**, 1. September. Bei dem Landwirt Wojciechowski in Rehfelde wurde Getreide mit der Dampfmaschine gedroschen. Als sich die Maschine im Betriebe befand, wurde der Treibriemen vom Winde heruntergeworfen, den der Arbeiter Franciszek Chałupniak aus Schiersdorf wieder anzulegen versuchte. Dabei wurde aber sein Arm vom Schwungrad erfaßt und gebrochen.

+ **Samotschin** (Szamocin), 1. September. Nach einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung hat sich der Jahrgang 1918 im Laufe des Monats September zur Registrierung zu melden. Vorzulegen ist dabei der Personalausweis und alle anderen Papiere.

ss **Wongrowitz**, 1. September. Auf der Chaussee Wongrowitz—Margonin ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Vor dem im scharfen Tempo dahinfahrenden Personenauto des Gutspächters Sporny aus Próchnowo tauchte plötzlich ein Knabe auf. Um denselben nicht zu überfahren, steuerte der Chauffeur den Wagen seitwärts in den Graben. Während die Insassen nur leichte Verletzungen erlitten, wurde der sechsjährige Gerhard Niske vom Schutzblech auf die Chaussee geschleudert und erlitt einen Beinbruch. Er wurde ins Krankenhaus transportiert.

## Der neue Bromberger Fahrplan.

**Gültig ab 3. September 1936.**

**Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.**
**Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.**

### Aus Bromberg nach:

**Thorn—Warschau:** 2.43, 6.40**, 8.05*, 10.01, 14.05, 15.33* 17.47***, **18.24**, 19.37*, 22.05*, 22.50.
* bis Thorn.
** nur bis Thorn an Arbeitstagen.
*** bis Kutno.

**Dirschau:** 3.55, 4.46**, 5.40*, **7.43**, 12.22, 13.35*, **14.15****, 17.18, **19.41**, 20.10.
* bis Laskowitz.
** bis Marthal.

**Posen über Jnowrocław:** 2.29*, 3.50, 6.32, 11.20, 13.55, 18.40, **22.03**, 23.20*.
* bis Jnowrocław.

**Posen über Wongrowitz:** 5.00, 10.40, 13.38*, 18.25.
* verkehrt nur an Arbeitstagen bis Wongrowitz.

**Schneidemühl:** 0.02*, 4.05*, 6.02, 11.08*, 14.45, **17.45****, 19.40.
* bis Nakel.
** bis Friedheim.

**Unisław:** 4.45, 7.57, 9.38*, 12.28*, 13.50, 16.19, 21.50.
* bis Fordon an Sonn- und Feiertagen vom 15. 5. bis 4. 10.

**Gdingen über Berent:** 4.46, 14.15*.
* bis Berent.

### In Bromberg von:

**Thorn—Warschau:** 3.35, 7.35, 10.18*, 12.14, 14.38*, 16.18**, 17.09, 19.22*, **19.33**, 22.15, 23.53*.
* aus Thorn.
** an Arbeitstagen aus Thorn.

**Dirschau:** 2.16*, 2.24, 7,32, 7.40*, 9.53, 15.18**, 17.39, **18.16**, 21.45, **21.58**.
* aus Marxhal
** aus Laskowitz.

**Posen über Jnowrocław:** 3.00, 4.38*, 7.27*, **7.38**, 11.16, 17.11*, 19.00*, 22.45.
*aus Jnowrocław.

**Posen über Wongrowitz:** 7.19*, 11.51, 18.11*, 22.40.
* verkehrt nur an Arbeitstagen aus Wongrowitz.

**Schneidemühl:** 7.22, 12.11, 14.51*, 17.12*, 21.00.
* aus Nakel.

**Unisław:** 7.25, 9.56, 10.54*, 11.54*, 17.01, 19.06**, 21.29.
* aus Fordon an Sonn- und Feiertagen vom 15. 5. bis 4. 10.
** verkehrt bis 4. 10.

**Gdingen über Berent:** 2.16, 7.40*.
* aus Berent.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten**
**einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“**

Am 1. September, früh um 1/2 3 Uhr, rief der Herr, unser Gott, nach schwerem Krankenlager meinen herzensguten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# Karl Andreas Matz

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Dies zeigen tiefbetrübt an 2821

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Bydgoszcz, den 2. September 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. September, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Zamojskiego Nr. 10 aus auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

---

Allen denen, die uns beim Heimgange unseres geliebten jüngsten Bruders so viel Zeichen inniger Anteilnahme erwiesen haben, besonders auch der Jungenschaft, und Herrn Pfarrer **Dieball** für seine trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern 6357

## herzlichen Dank.

**Geschwister Penner.**

Graudenz, den 31. August 1936.

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Iłowiecki**
Spezial-Arzt für Hautkrankheiten
**Gdańska 36.** 6254 **Tel. 21—06.**

---

Neue
**Handelskurse**
**beginnen im Septemb.!**
**Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
**G. Vorreau,**
**Bücherrevisor, Bydgoszcz,** 6199
Marsz. Focha 10, W. 8.

---

**Hebamme**
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2781
**Danek,** Dworcowa 66.

---

**Geigen— Klavierunterricht**
(konservator. Methode), mäßig. Honorar, erteilt
**Garbary 19, W. 2.** 2745

---

**Korsetts**
**Gesundheits-Gürtel**
25% billiger. 2636
**ul. Dworcowa 40.**

---

**Bydgoskie Konserwatorjum Muzyczne**
**(Bromberger Konservatorium der Musik) — Dir. Wilh. v. Winterfeld.**
Gegründet 1904. Telefon 1628.

Unterricht in allen Fächern der Musik vom allerersten Anfang bis zur künstl. Reife.

**Beginn des Schuljahres am Donnerstag, d. 3. September**

Neuanmeldungen nimmt das Sekretariat: **Gdańska 54** tägl. v. 11-13 u. v. 16-18 entgegen.
**Mäßig. Unterrichtshonorar! Vorzügl. Lehrkräfte!**
Auswärtige Schüler erhalten Eisenbahnermäßigung! 6365

---

# So sieht die neue Taschenpackung




von **„AMOL“** aus. Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Praktische Taschenflasche, besonders für die Reise oder Wanderung.

**AMOL** ist seit über 50 Jahren immer noch das beste Hausmittel zur Körperpflege! 6337

Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

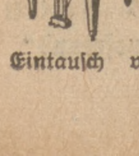
---

**Die neuesten Modelle** in 6181
**elektr. Lampen**
empfiehlt



**A. Hensel**
Inh. W. Sierpiński i J. Kasprzak
Dworcowa 4
Tel. 3193.

---



Größte und beste 6120
**Flügel- und Piano-Fabrik**
**B. Sommerfeld, Bydgoszcz,**
Sniadeckich 2,
empfiehlt neue Pianos schon für 1000 zł. Die kürzesten Flügel 1,38 m lang. Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.
Eintausch von gebrauchten Instrumenten.

---

**Maschinenschreiben Zeugnisabschriften**
erledigt in polnisch. und deutscher Sprache 5889
**kaufm. Büro G. Vorreau**
Marsz. Focha 10.

---

**Damen** z. **Zuschneidekursus** nehme noch an. Preis ermäß., nur 35 Zł. 2818
**Schneidermeisterin,**
Warmińskiego 10—4.

---

**ORIGINAL**



**REKORD**
DAS BESTE RAD
6350

---

**Brennmaterial** sowie **Buchenholzkohle** liefert in jeder Menge 2780
**M. Henke, Bydgoszcz**
Poznańska 20. Tel. 3171

---

**Kartoffel - Sortier-Zylinder** (Pollert)
Leistung stündlich 6249
bis 2500 Kilo 135.— zł
„ 4750 „ 240.— „
„ 8000 „ 540.— „
Frankolieferung!
**Markowski, Poznań,**
Jasna 16, Landmaschinen.

---

## Heirat

**Landwirt**
25 J. alt, evgl., Besitzer mittl. Landwirtsch. sucht
**Lebensgefährtin**
mittelgr., blond, m. 5000 aufw. Offerten evtl. m. Lichtbild **unt. „Ehrensache“ T 2819** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## Offene Stellen

**Jg. Mann** zur Unterstütz. d. Betriebsl. u. eig. Weiterb. für mittl. Gut **gesucht.** Angeb. unt. **L 2788** an die Gschst. d. Zeit g. erbet.

---

Aelterer
**Fleischergeselle**
gut. Wurstm., v. sof. ges. Off. u. **Nr. 6338 a. Emil Romey, Grudziądz.**

---

Ledig. u. zuverläss. 2797
**Freischweizer**
sucht sof. **R. Rohde, Mozgowina, p. Ostromecko.**

---

**Ein. ehrl. Knecht**
sucht **Otto Wicknig, Otorowo, Bydgoszcz 5.**
2805

---

**Aelt. Hausdame**
für frauenlosen Haushalt auf Gut **gesucht,** der Posten erford. Kenntnisse in f. Küche, Einschlachten, Einwecken, Beaufsicht. der Wäsche, zwei Mädchen werden gehalten. Offerten mit Angabe von Empfehlungen unt. **C 2770** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Aeltere Erzieherin**
mit gut. Empfehlung, perfekt deutsch, für nachmittags zu 3 Jungen (10, 11, 13 Jahre) gesucht. Schriftliche Meldungen sind zu richten unter **„T. K. M.“, D 6339** an die Gst. d. Zt.

---

**Wirtin**
f. gr. Landhaush. zum 1. 10. gesucht, erfahren i. Kochen, Back., Einweck. u. Geflügelzucht. 6362
Fräul. **Jouanne, Łekno,** pow. Sroda, Poznań.

---

**Gutshaushalt** sucht z. 1. Oktober erfahrenes
**Stubenmädchen.**
2 Hausmädchen zu allen Arb. Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. unt. **G 6361** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Möbel-Stoffe**




**Markisenstoffe :: Kokosläufer**
**Erich Dietrich**
**Bydgoszcz, Gdańska 78.**
5757

---

## Stellengesuche

**Hauslehrer**
mit Unterrichtsgenehmigung, langjähriger Praxis und besten Erfolgen, **sucht Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **M 2794** a. d. Gst. d. Z. erb.

---

**Handlungsgehilfe**
der Kolonialwarenbranche u. Restauration beider Landessprachen mächtig, mit gut. Zeugnissen, **sucht Stellung.** Zuschriften an 2792
**Kurt Unger, Unisław.**

---

Junger, evangelischer
**Schmied**
**der auch Chauffeur ist,** sucht ab 1. 10. od. spät. Stellung, am liebsten wo spätere **Verheirat. möglich.** Staatl. gepr. Hufbeschlag-Schmied, Kenntn. von Landw. Masch., Autoreparat., Dreschsatzführen, gute Zeugn. vorhand., der poln. Spr. mächt. in Wort u. Schrift. Off. u. **F 6014** an d. Gst. d. Zt.

---

**Gärtnergehilfe,** 23 J., evgl., led., solide, vielseitige Ausbildg., gute Zeugnisse, **sucht Stellg.,** mögl. in Gutsgärtnerei. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66. 6359

---

**„TORNEDO“**



**FAHRRÄDER**
werden in allen Herstellungsstufen scharf überwacht und kontrolliert, das gibt ihnen die bekannte **PRÄZISION** und begründet ihren Ruf als
**bestes Qualitätsrad!**
**W. TORNOW** BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

---

Suche z. 1. 10. gewandt.
**Stubenmädchen**
mit Nähkenntnissen. Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften an 6360
**Fr. J. Hoene, Rittergut Łezno,** p. Kokoszki, powiat Kartuzy.

---

Ehrliches, kinderliebes und sauberes
**Alleinmädchen**
für 3-Personenhaush. in Kleinstadt von sof. gesucht. Gefl. Offert. unter **E 6348** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

Für mittleren Landhaushalt wird ein 6345
**tüchtiges Mädchen**
m. Vorkenntn. v. sofort gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. **postlg. 1718 Niewald,** pw. Grudziądz

---

**Gutshaushalt sucht erfahrenes** 6346
**Hausmädchen**
mit guten Zeugnissen. Küchenmädchen vorhanden.
**Dom. Jankowo,** pow. Wągrowiec.

---

Zu baldig. Antritt wird f. Landhaush. (3 Pers.) **Hausmädchen** gesucht. Gehalt 25 Zł. Lebensl. u. Zeugnisabschriften an **Krüger, Pomyje,** bei Pelplin. 6320

---

**Chauffeur,** mit **Schlosser- u. Schmiedearb.** vertr., 10 J. Prax., verh., dtsch.-polnische Sprache, sucht Stellg. v. sof. od. später. Ang. u. **S 3398** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**
6341

---

**Wirtschafterin**
zuverl., selbsttät., sucht von sofort oder 1. 10. 36 Stellung in frauenlos. Land- od. Stadth. bei Taschengeld. Gefl. Zuschr. u. **M 2737** a. d. Gst. d. Z.

---

Aelteres, alleinstehd. **Fräulein** mit klein Rente möchte einen klein. Haushalt in Bydgoszcz führen, ohne Gehaltsansprüche, od. sich **als Stütze** betät. Off. unt. **D 2656** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Besseres Mädchen** sucht von sofort oder später
**Stellung als Köchin od. Alleinmädchen.**
Dasselbe ist vollkomm. selbständ., perf. im Koch. u. besitzt gute Zeugnisse. Zuschriften **unt. O 6247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Besitzertochter,** evgl., 23 J., **sucht** z. 1. 10. od. spät. **Stellg.** a. Gut od. i. bess. Stadthaush. z. Erlng. d. Haush. Off. u. **T 3400** a. A.-E. **Wallis, Toruń.** 6352

---

**TATRA-AUTO**

| | | |
|---|---|---|
| Typ 57 | 4 Cyl. | zł 7.900 |
| „ 75 | 4 Cyl. | zł 11.600 |
| „ Detra | 4 Cyl. | zł 10.300 |

**MOTORRÄDER**
Phänomen mit Sachs Motor 2,25 PS. das billigste in Polen. **Preis nur zł 730.-** Steuer- und Führerscheinfrei (registriert wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

**BEREIFUNG**
**„Pirelli, Dunlop, Michelin, Englebert, India, Firestone“** empfiehlt billigst

**WUL-GUM**
**A. KWIATKOWSKI,**
**Poznań, W. Garbary 8,**
Tel. 1864. 6007
**Instandsetzung abgefahrener Reifen.**
**Vulkanisieranstalt.**
**Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren**

---

## An- u. Verkäufe

**Kl. Landwirtschaft**
5—10 Mrg., in der Nähe v. Bromberg z. kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **A 2820** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

---

**Grundstück (privat)**
65 Mg. Weizenbod., gute Gebd., a. d. Stadt geleg., elektr. Licht, volle Ernte sow. Inv. kompl. vorh., Pr. 18000, Anz. 9000 Zł.
**J. Zaremba, Skórcz** (Pomorze). 2810

---

**Haus,** bis 35 000 zł Anzahlung, zu kaufen gesucht. Off. u. **S 2815** an d. Gst. d. Z.

---

**Schmiede**
**mit Werkzeug,** in voll. Betrieb, an d. Chaussee gel., bill. z. verk. Off. u. **E 2773** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Bauplatz** 2594
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26,** part. l.

---

2-jähr. **Hengstfohlen**
**ges. Schulz,** Maj. Witrogoszcz, pow. Wyrzysk.
2789

---

**Angora-Kaninchen u. Chinchilla-Kaninchen**
(Zuchttiere) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **F 6354** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

---

**Pa. Jagdgewehr,**
Kal. 16, hahnlos, verkauft für 120.— zł. Off. u. **R 2813** an d. Gst. d. Z.

---

**Rollwagen,** fast neu, billig zu verkaufen. 6183
**Schubert,**
Schmiede, **Kujawska.**

---

**Diverse** 6342
**Ventilatoren**
und **Kaloriferen** für **Hallenbeheizung,** hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre.**

---

Verkaufe fast neue **Nähmaschine,** vor- u. zurücknähend, auch Stickerei, 220.— zł in 2814
**Dom Komisowy,**
**Bydgoszcz,** Gdańska 42.

---

**Dampf-Dreschmaschine**
„Floether“ für große Leistungen, 63 Zoll, 8 Schlagleisten, Kugellager, **verkauft billig** betriebsfertig. Off. unt. **1830** an **Ann.-Exped. Kosmos Poznań,** Al. Piłsudskiego 25. 6299

---

**Fruchtpresse**
zu verkaufen. 205
**Fordońska 25.**

---

**Dachsteine**
alte, kauft 2808
**Schöpper,** Zduny 9.

---

Blaublühende 6349
**Feld- u. Waldlupine**
18 Ztr., i. groß. sow. kl. Post. hat günst. abzug., auf Wunsch bemusterte Offerten, **C. Rettkowski, Działdowo** (Pom.).

---

Kräftige
**Erdbeerpflanzen**
in den Sorten
„Madame Motout“
„Laxtons Noble“
„Oberschlesien“
per 100 Stck. 4,00, per 1000 Stck. 30,00 zł empfiehlt
**Gärtnerei F. Bartel, Toruń-Mokre,** 6277
Dworcowa 19/27.

---

**SCHÖN VON KOPF BIS FUSS!**




Die Palmolive-Seife wird nicht nur für das Gesicht empfohlen, sie kostet so wenig, daß Millionen von Frauen sie auch zum Bade benutzen. Sie sind glücklich, daß sie dem ganzen Körper die wohltätige Wirkung des Olivenöls verschaffen können.

Die Palmolive-Seife verschönert und verjüngt dank ihres üppigen, milden Schaumes und reinigt gleichzeitig die Poren vom Schmutz. Das tägliche Palmolivebad ist ein wahres „Schönheitsbad“. Es verschafft jeder Frau den bezaubernden Charme, der so entscheidend für den Erfolg ist. 6147




---

## Pensionen

**Pension**
für **14jährigen Gymnasiasten** (Polen), am liebsten bei energischem Professor, gesucht. Off. u. **P 2809** a. d. Gst. d. Z.

---

Gute, preiswerte **Pension** für Schüler 2817
**Długosza 9,** Wohng. 5.

---

## Pachtungen

Gutgelegenes
**Getreide-Geschäft**
in Kreisst. Südposens gelegen, günst. zu **verpachten,** evtl. **kapitalkräftiger Teilhaber** zur Uebernahme gesucht. Angebote unt. **B 6306** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Fabrikgebäude**
**massiv,** zweistöckig, früher Gelbgießerei, zu jedem Betrieb geeign., **ist zu verpachten.** 2784
Zuschr. an **Frau Bloch, Szamocin** pw. Chodzież ul. Hallera Nr. 24.

---

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension
**Gdańska 17,** Wg. 9. 2811

---

**Möbl. Zimmer**
an berufstätige Dame zu vermieten. 2796
**Jagiellońska 26,** W. 5.

---

**Möbl. Zimmer**
an bess., junge Dame v. sofort od. spät. zu vermieten. Sprechst. v. 3-4. **Sniadeckich 9,** Whng. 1.
2806

---

## Wohnungen

**6-Zimmer-Wohng.**
nebst Bad, Mädchenzimmer usw. sofort zu vermieten. 6239
**Gdańska Nr. 66**
Meldg. beim Portier.

---

**6-Zimmer-Wohnung**
preisw. z. vermiet. 2774
**Poznańska 9, Gundlach.**

---

**4—5-Zim.-Wohng.**
gesucht, möglichst mit Zentralheizung. Off. u. **R 2795** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**3-4-Zimmer-Wohng.,** I. Etage, mit Badezimmer und Balkon von ruh., ält. zahlungsf. Ehepaar bei Mietsvorausz. ges. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

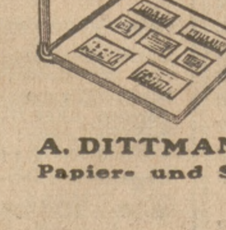
---

# Mühlengebäude

modern, ohne Einrichtung, erstkl. Lage, Nähe Brodnica, günstig zu verkaufen. Anfragen sind an die **Danziger Werft in Danzig** zu richten.
6230

---

## Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

2805

**A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ**
**Papier- und Schreibwaren — Büroartikel**
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

---

**Carstens Dickkopf**
**Winterweizen V.**
hat sich auch in diesem Jahre, wo viele Sorten im Ertrage abfallen, wieder als die
**ertragreichste Winterweizenzüchtung**
mit großer Lagerfestigkeit und festsitzendem, bei Wind nicht ausfallendem Korn erwiesen.
**Original**
**Carstens Dickkopf Winterweizen V.**
ist zu beziehen mit 60% über Posener Höchstnotiz durch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań und die 6301
**Carsten'sche Vermehrungsstelle für Polen**
**Dominium Lipie**
**Post und Bahn Gniewkowo.**

---

**Kleinerts Garten, 4. Schleuse**
Angenehmster Aufenthalt
**Unterhaltungs-Musik**
Guter Kaffee — Hausgebäck — Eis. 448

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 203

Bromberg, Donnerstag, den 3. September 1936.

# Pommerellen.

2. September.

## Graudenz (Grudziądz)

× **Regulierungsarbeiten an der Ossa.** Zurzeit ist man damit beschäftigt, das Bett des Ossaflüßchens in seinem Unterlauf auf einer Strecke von einigen Kilometern, nämlich vom Viadukt in Voßwinkel (Lisiekaty) bis zur Mündung bei Sackrau (Zakarzewo), beide Orte im Kreise Graudenz gelegen, zu verbreitern. Gleichzeitig wird die ebenfalls notwendige Befestigung des Ufers vorgenommen. Die Verbreiterungs- und sonstigen Regulierungsarbeiten dürften unstreitig auch zur Verringerung der bei Hochwasser im Ossagebiet für die umliegenden Landwirte verursachten Schäden, unter denen sie ja so oft zu leiden haben, beitragen. Eine weitere begrüßenswerte Folge der Arbeiten ist, daß bei ihnen Arbeitslose Beschäftigung und damit Lohn und Brot gefunden haben. *

× **Einen ungewöhnlichen Anblick** hatten am Montag einige Spaziergänger am Weichselufer. Sie sahen, wie ein Mann mit einem kleinen Kinde an der Hand langsam ins Wasser des Stromes schritt. Anfänglich glaubte man an einen Selbstmordversuch. Doch bei näherer Feststellung ergab es sich, daß der Mann, ein Bewohner der Czarnecki-Kaserne, der sich in nicht ganz nüchterner Verfassung befand, die ganze Sache nur in Szene gesetzt hatte, um die Aufmerksamkeit in der Nähe Weilender und damit auch wohl deren Mitleid auf sich zu lenken. Das sonderbare Schauspiel hatte natürlich einen großen Auflauf zur Folge. Einige beherzte Leute nahmen dem eigenartigen Vater das weinende Kind ab und alarmierten die Polizei. Der Held der tragikomischen Affäre aber, der, wie noch bemerkt werden muß, zur Ausführung seines Täuschungsmanövers vorsichtigerweise eine ganz seichte Uferstelle ausgewählt hatte, zog es vor, in der allgemeinen Verwirrung zu verschwinden. *

× **„Ein junger Herr aus Oxford"** ist der deutschsprachige Tonfilm betitelt, der zurzeit im Kino „Gryf" läuft. Ihm unterliegt das, wenn auch nicht mehr ganz neue, so doch immerhin hübsche Motiv, daß der junge Chef einer Handelsfirma, von seinen Angestellten, mit Ausnahme eines alten Faktotums, das aber schweigt, unerkannt, aus der englischen Universitätsstadt Oxford zurückgekehrt ist, in seiner Firma anonym als Kontorist arbeitet und dann, sich schließlich zu erkennen gebend, die Führung übernimmt und notwendige Personaländerungen vornimmt. Daß ein Quantum Liebe eingestreut ist (der junge, energische Prinzipal ehelicht eine kreuzbrave Angestellte) und flotter Rudersport dem Ganzen eine zeitgemäße burschige Note gibt, macht die Sache noch anziehender und hebt das Interesse des Zuschauers. Der Sport spielte übrigens in dieser Vorstellung auch außerhalb des eben besprochenen Lichtspielstücks eine hervorragende Rolle. Da sehen wir eine fesselnde „Fox"-Reportage von den Berliner Olympischen Spielen aus den Gebieten des Turnens, Schwimmens, Ruderns und mit dem imposanten Schlußakt, die, obwohl nur ein gedrängter Ausschnitt, doch dem Publikum schon einen trefflichen Überblick über die weltumfassende Großartigkeit des vierzehntägigen friedlichen Wettkampfes der mehr als 50 Nationen gab. Und daneben brachte noch die „Pat"-Schau einige Sportbilder. *

× **Vor dem Burggericht** stand neulich ein junges, achtbares Mädchen, der die Anklage Urkundenfälschung vorwarf. Und doch war die Ursache der Abweichung vom Wege des Rechts eine menschlich begreifliche. Das Mädel wollte nämlich heiraten, hatte auch schon einen Auserwählten. Aber eines stand da im Wege, daß sie ihrem Bräutigam ihr Alter verheimlichen wollte. Da änderte sie denn ihren Personalausweis. Nun kam die Sache vor das Gericht, und da blieb nichts anderes übrig, als dem Buchstaben des Gesetzes Genüge zu tun. Der Richter setzte denn auch eine Freiheitsstrafe von zwei Wochen fest. *

× **In einem Torfloch ertrunken.** Am Montag vormittag gegen 9 Uhr stürzte in Zawda Wolla (Zawdzka Wola), Kreis Graudenz, der 14jährige Władysław Kawęcki, Sohn des dortigen Arbeiters K., in eines der dortigen wassergefüllten Torflöcher und ertrank. Die Ursache des Hineinfallens war ein Epilepsieanfall, vor dem der an Fallsucht leidende Knabe gerade in einem Augenblick, als er allein an dem Wassertümpel vorbeiging, betroffen wurde. *

× **Ladendiebstahl.** Aus dem im Hause Herrenstraße (Pańska) Nr. 9 befindlichen Ladengeschäft wurde, wie Helena Szymańska, Kirchenstraße (Kościelna) 23, der Polizei anzeigte, ein Damenhut im Werte von 15 Złoty entwendet.

× **Städtisches Wohnungsgesuch.** Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, bedarf sie einiger Einzimmer-Wohnungen. Meldungen von Hausbesitzern nimmt die Abteilung 4 (Arbeit und soziale Fürsorge), Rathaus, Zimmer 7, entgegen. — Zweifellos dürfte es sich hier um Wohnungen für Exmittierte, an denen es bekanntlich der Stadtverwaltung mangelt, handeln. *

## Graudenzer Fahrplan.

Gültig ab 3. September 1936.

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

### Abfahrt von Graudenz nach:

**Laskowitz:** 1.59, **4.25,** 7.28, 10.50, 12.45, 13.43, 15.32, 19.35, 22.00.

**Melno:** 1.07, 5.55, **6.15,** 10.05, 14.37, 20.02.

**Garnsee:** 8.00, 14.40, 19.31.

**Jablonowo:** 1.07, **2.22,** 5.55,* 6.15, 10.05, 14.37, 20.02.
* bis Melno.

**Thorn:** 5.12, 7.31, 14.36, 16.30, 19.30, 22.25.

### In Graudenz von:

**Laskowitz:** 1.01, **2.19,** 5.50, 7.26, 9.56, 14.31, 15.27, 18.27, 19.23, 22.20.

**Melno:** 1.53, 7.21, 10.04, 16.22, 21.54.

**Garnsee:** 7.22, 15.52, 21.41.

**Jablonowo:** 1.53, **4.22,** 7.21, 10.04, 16.22, 21.54.

**Thorn:** 7.09, 10.45, 15.23, 19.00, 20.45, 0.20.

## Thorner Fahrplan.

Gültig ab 3. September 1936.

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

### Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

**Warschau:** 0.13, 3.49, 6.20, 7.51*, 10.48, 13.45**, 15.20, 17.50††, 18.52†, **19.08,** 20.12***, 22.10***.
* Bis Alexandrowo.
** Bis Alexandrowo nur an Schultagen.
*** Bis Brzozy.
† Bis Kutno.
†† Bis Alexandrowo bis zum 30. 9.

**Posen:** 7.04, 9.15, **12.00*,** 14.28, 19.10, 21.55**.
* Bis 4. 10.
** Bis Inowrocław.

**Graudenz:** 5.15, 9.10, 13.40, 15.16*, 16.54, 19.09, 22.36.
* Verkehrt nur an Arbeitstagen bis Culmsee.

**Bromberg:** 2.35, 6.30, 9.14*, 11.18, 13.36, 15.24**, 16.25*, 18.21, **18.54,** 21.24*.
* Beschleunigter Personenzug.
** Verkehrt nur an Arbeitstagen.

**Jablonowo:** 5.25, 10.03, 14.02, 16.41*, 19.28.
* Verkehrt bis 4. 10.

### Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

**Unislaw:** 4.07, 14.30.

**Leibitsch:** 4.40, 14.31.

**Scharnau:** 14.00.

### In Thorn (Hauptbahnhof) von:

**Warschau:** 2.25, 6.16, 7.28 (aus Alexandrowo), 8.50*, 11.12*, **14.47**,** 16.16, 18.17***, **18.50,** 20.34 (aus Brzozy), 21.20*.
* Aus Kutno.
** Aus Alexandrowo nur an Schultagen.
*** Aus Alexandrowo bis 30. 9.

**Posen:** 7.41*, 10.43, 15.07, **16.33**,** 18.44, 22.23.
* Aus Inowrocław.
** Bis 4. 10.

**Graudenz:** 6.51 7.43*, 9.04, 16.11, 18.39, 21.15, 23.59.
* An Arbeitstagen.

**Bromberg:** 3.42, 7,34*, 9.05, **10.41**,** 15.09, 16.36, 18.46, **19.03,** 20.50, 23.03, 23.55.
* Nur an Arbeitstagen.
** Beschleunigter Personenzug.

**Jablonowo:** 7,37, 10.40, 11.52*, 17.46, 22.31.
* Verkehrt bis 4. 10.

### In Thorn-Mocker von:

**Unislaw:** 7.18, 20.02.

**Leibitsch:** 7.19, 17.55.

**Scharnau:** 7.52.

## Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 1 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr 0,62 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 13 Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen ein: Passagierdampfer „Batory" aus Warschau, Schlepper „Gdynia" mit einem Kahn mit Sammelgütern und zwei leeren Kähnen aus Danzig, schließlich Schlepper „Goplana" und Schlepper „Bawarja" ohne Ladung aus Brahemünde. Es liefen aus die Schlepper: „Katowice" mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Mehl beladenen Kähnen, „Bawarja" mit zwei Kähnen mit Zucker und „Gdynia" mit je einem leeren und mit Stückgütern beladenen Kahn nach Warschau, „Wanda I" mit vier Kähnen mit Getreide und „Goplana" mit drei Kähnen mit Getreide nach Danzig. Der Passagierdampfer „Batory" trat seine Rückfahrt nach der Hauptstadt an. **

v **Registrierung des Jahrgangs 1918.** Der Stadtpräsident gibt bekannt: Auf Grund des Art. 24 des Gesetzes vom 23. Mai 1924 über die allgemeine Wehrpflicht werden alle jungen Männer, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im laufenden Jahr das 18. Lebensjahr vollenden, somit im Jahre 1918 geboren sind, aufgefordert, sich zwecks Registrierung mit Dokumenten (Geburtsschein, Personalausweis, Schul- und Fachzeugnis) in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. im Rathause, Zimmer Nr. 6, zu melden. Es müssen sich alle jungen Männer melden, die ständig in Thorn wohnhaft sind. Von Thorn Abwesende, d. h. solche, die in der genannten Zeit außerhalb des Gebiets der Stadt Thorn sich aufhalten, oder die sich im Krankenhause oder im Gefängnis befinden, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden. Im Falle der Unterlassung der Meldepflicht wird der Schuldige mit einer Geldbuße bis zu 3000 Złoty oder mit Gefängnis, oder mit beiden Strafen zusammen belegt. **

‡ **Der erste September-Wochenmarkt** am Dienstag war so überreich beschickt, daß das Angebot trotz sehr regen Verkehrs die Nachfrage bei weitem überstieg. Aus diesem Grunde gingen die nachstehend aufgeführten Preise, die etwa gegen 10 Uhr gefordert wurden, bei Marktschluß teilweise noch zurück. Man notierte: Eier 0,90—1,10, Butter 1—1,40, Sahne Liter 1,20; junge Hühnchen Paar 1,50—2,40, Suppenhühner Stück 2—3,00, Enten 1,50—3,50, Gänse 5,00—8,00, Tauben 0,40—0,80; Kartoffeln 0,04, zentnerweise 3,00—3,50, Weißkohl Kopf 0,05—0,20, Wirsingkohl Kopf 0,05—0,15, Rotkohl Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl Kopf 0,10—1,00, grüne Bohnen 0,10—0,20, gelbe Bohnen 0,15—0,25, Mohrrüben 0,05, Karotten Bund 0,10, Radieschen Bund 0,05—0,10, Spinat 0,15—0,20, Salat Kopf 0,02—0,05, Gurken Mandel 0,15—0,20, Salatgurken 2 Stück 0,05—0,10, Einmachgurken Mandel 0,15—0,50, Tomaten 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, Rote Rüben 0,05, Meerrettich 0,10, Suppengemüse Bund 0,10—0,15 usw.; Rehfüßchen Maß 0,10, Champignons 2 Maß 0,15, große Steinpilze Mandel 0,30—0,40, kleine Steinpilze Maß 0,20, Reitzker Mandel 0,30—0,40, Grünlinge 3 Maß 0,20, Schlabberpilze Mandel 0,20, Preißelbeeren Liter 0,40, Brombeeren Liter 0,20; Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,15—0,40, blaue Pflaumen 0.20, Weintrauben 0,50—1,00, Zitronen Stück 0,15—0,20; Schnittblumen aller Art, besonders viel Gladiolen, Dahlien, Astern, Rosen, Nelken und Georginen zu billigsten Preisen. **

‡ **Polizeilich beschlagnahmt** wurde am Montag ein gefälschtes 10-Złoty-Stück, nach dessen Herkunft nunmehr geforscht wird. — An demselben Tage wurden im Stadt- und Landkreis Thorn zur Anzeige gebracht: sechs kleine Diebstähle, von denen zwei inzwischen aufgeklärt wurden, sowie zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Schlägerei. — Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn wurde eine Person verhaftet und dem Burggericht zwecks Bestrafung übergeben. Drei Personen wurden unter Diebstahlsverdacht sistiert und nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen. * *

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 1. September. In Grzegorz gingen in einer der letzten Nächte zwei auf dem Felde stehende Getreidestaken des Landwirts Józef Korzeniewski plötzlich in Flammen auf. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Allem Anschein nach wurde der Brand durch die Unvorsichtigkeit einiger Landstreicher, die in den Staken schliefen, hervorgerufen. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. **



## Konitz (Chojnice)

tz **Ernennung.** Der Staatsanwaltschafts-Obersekretär i. R. Antoni Ulandowski ist durch Verfügung des Justizministers zum vereidigten Dolmetscher der deutschen Sprache im Bezirk des Appellationsgerichts Posen, mit dem Sitze in Konitz, ernannt worden. +

tz **Schwerer Unfall.** Der Forstgehilfe Görlik aus Wojsk hiesigen Kreises stürzte von einer Leiter und erlitt schwere innere Verletzungen. Der beibeigerufene Arzt ordnete seine Überführung ins Borromäus-Krankenhaus an. +

tz **Tödlicher Sturz.** In der hiesigen Fürsorgeanstalt stürzte sich die geistesschwache Insassin Władysława Liszewska aus einem Fenster des 2. Stockwerks. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie nach kurzer Zeit verstarb. +

Br **Aus dem Seekreise,** 1. September. Zwischen dem Marceli Krylowski in Oblusch Kolonie wohnhaft und seiner Verlobten Stanisława Rozalska, kam es in letzterer Zeit öfters zu Eifersuchtsszenen. Bei einem erneuten Streit, geriet der Bräutigam in solche Wut, daß er ein Rasiermesser ergriff und seiner Braut den Hals durchschneiden wollte. Infolge der Abwehr des Mädchens, traf der Rasende mit dem Messer nur die Halsmuskeln. Die Verwundete wurde sofort nach Gdingen in das Spital der Barmherzigen Schwestern geschafft. Der eifersüchtige Bräutigam wurde verhaftet.

h. **Gorzno,** 1. September. Nachdem die Brücke in der Breitenstraße fertiggestellt worden ist, hat man diese dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

Der heutige Jahrmarkt ließ viel zu wünschen übrig. Der Auftrieb von Rindvieh war äußerst gering; Pferde fehlten gänzlich. Infolgedessen wurden auch keine Transaktionen getätigt. — Auf dem Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter 1—1,20, die Mandel Eier 0,75—0,85 Złoty.

Am letzten Sonntag brannte in den Abendstunden eine Scheune, gefüllt mit Getreide und Futtervorräten, dem Landwirt Felix Binkowski in Abbau Gorzno gehörend, nieder. Mitverbrannt sind ein Schlitten und andere Gegenstände. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer lokalisiert und die bedrohten Nachbarbauten erhalten werden.

v **Vandsburg** (Więcbork), 1. September. Zu einem Unglücksfall durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe, kam es am Sonntag auf der hiesigen Seepromenade. Der jugendliche Arbeiter Michalski aus Pempersin, der in Begleitung zweier Kollegen war, hantierte mit einem Browning, wobei sich plötzlich ein Schuß löste und dem Michalski direkt ins Herz traf, so daß dieser den Tod auf der Stelle erlitt.

v **Zempelburg** (Sępólno), 1. September. Eine Hengstschau findet laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt, für den Kreis Zempelburg am 11. September d. J. um 9 Uhr vormittags in Zempelburg auf dem Marktplatz statt. Zur Vorführung sollen sämtliche dreijährige und ältere Hengste gelangen und der Pferdebesitzer muß den Ausweis und die Abstammungsbescheinigung des Pferdes vorlegen.

## Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins.

### Ein brüderliches Zusammenstehen im deutschen Protestantismus heute nötiger denn je.

In Kassel begann am Sonntag die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins, der großen Hilfsaktion für die evangelische Diaspora diesseits und jenseits der Reichsgrenzen. Neben den Führern des Gustav-Adolf-Werkes aus dem ganzen Reich hatten sich zahlreiche Pfarrer deutscher evangelischer Auslandgemeinden aus Polen und den baltischen Staaten, aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien, aus Ungarn und Siebenbürgen, aus Österreich, Italien, Spanien und aus Brasilien in Kassel versammelt. Festgottesdienste in allen Kirchen der Stadt leiteten die Tagung ein. Die Predigten hielten bekannte Führer der evangelischen Auslandsdiaspora, u. a. Generalsuperintendent Blau-Posen, Bischof Poelchau-Riga, Kirchenpräsident Voß-Kattowitz, Propst Funke-Brasilien, Pfarrer Gründler-Barcelona.

Im Rahmen einer Festsitzung des Zentralvorstandes der Gustav-Adolf-Stiftung, in der die Vertreter verschiedener kirchlicher Behörden und Vereine sprachen, kam als Sprecher des Auswärtigen Amtes Legationsrat Langmann zu Wort. Im Schloßhotel Wilhelmshöhe veranstaltete der Oberbürgermeister der Stadt Kassel anläßlich der Reichstagung einen Empfang, an dem neben den Vertretern des Gauleiters, der Wehrmacht und der kirchlichen Behörde die Mitglieder des Zentralvorstandes der Gustav-Adolf-Stiftung vollzählig teilnahmen. Oberbürgermeister Lahmeyer erinnerte an die Bedeutung, die Hessen in der Reformationszeit durch Landgraf Philipp für die Sache des deutschen Protestantismus gewonnen habe und würdigte den Gustav-Adolf-Verein als den Helfer und Förderer deutschen evangelischen Lebens außerhalb der Reichsgrenzen.

Im Namen des Gustav-Adolf-Vereins dankte Präsident Professor Dr. Gerber-Leipzig dem Oberbürgermeister für die Gastfreundschaft, mit der die Stadt Kassel den Gustav-Adolf-Verein zu seiner Reichstagung aufgenommen habe.

*

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das Werk des Gustav-Adolf-Vereins gestaltete sich der

**Festabend in der Stadthalle**

von Kassel, auf dem Vertreter der evangelischen Auslanddiaspora in Jugoslawien, Brasilien, Sowjetrußland und Österreich sprachen. Professor Dr. Hans Gerber (Leipzig) gab in seiner Eröffnungsrede der engen Verbundenheit des deutschen Protestantismus mit dem Schicksal des deutschen Volkes Ausdruck. „Es ist dem Gustav-Adolf-Verein", so führte er aus, „innerstes Anliegen, zu Beginn seiner Tagung des Mannes zu gedenken, dem wir die große Wendung verdanken. Wir grüßen Adolf Hitler als den von der Liebe, Treue und opferbereiten Hingabe unseres ganzen Volkes getragenen Führer. Wir nehmen das werdende Deutschland und den Führer in unsere Fürbitte auf: Gott segne sein Werk und seine Person, die er uns in schwerer Zeit geschenkt hat."

Nachdem Professor Dr. Gerber das an den Führer gerichtete Brieftelegramm verlesen hatte, gab er einen eingehenden Rechenschaftsbericht über das Gustav-Adolf-Werk. Wenn der Gustav-Adolf-Verein den Gemeinden der Diaspora helfe, sich ein Gotteshaus zu errichten, wenn er sie in ihrem Ringen um Glauben und Volkstum innerlich stärke und die Gemeinschaft der auslanddeutschen Gemeinden mit der Heimatkirche herstelle, dann führe er

**ein Werk glaubensbrüderlicher Hilfe durch, das nicht zuletzt auch für die Stärkung und Erhaltung deutschen Volkstums jenseits der Reichsgrenzen von größter Bedeutung sei.**

Ein brüderliches Zusammenstehen im deutschen Protestantismus sei heute nötiger denn je. Gerade die Gemeinde dort draußen könnte für sich ein besonderes Recht in Anspruch nehmen, die Kirche der Heimat zur Eintracht zu rufen; denn ihr Schicksal hänge von dieser Einheit ab. Die ständig angespannten Kräfte der Diasporagemeinden vermöchten nur dann durchzuhalten, wenn sie von dem Bewußtsein getragen würden, nicht auf verlassenem Posten zu stehen, sondern einer großen Gemeinschaft anzugehören, die die Not der Einsamen mitempfinde und mittrage. Um so größer sei die Verantwortung des inlanddeutschen Protestantismus, für Eintracht und Frieden im eigenem Hause zu sorgen. Die Gemeinden der Diaspora sähen diese Einheit vor allem durch das Gustav-Adolf-Werk repräsentiert. Durch mehr als ein Jahrhundert hätten sich die deutschen evangelischen Christen trotz der Verschiedenheit der Bekenntnisse und Vielzahl der Landeskirchen zu einem Werk glaubensbrüderlicher Hilfe zusammengefunden.

**Im Gustav-Adolf-Verein sei eine einheitliche deutsche evangelische Kirche Wirklichkeit geworden, längst ehe an eine verfassungsmäßige Bindung unter den Landeskirchen habe gedacht werden können.**

Der Gustav-Adolf-Verein habe auch im Zeichen schwerer Auseinandersetzung innerhalb des deutschen Protestantismus seine Einheit zu wahren gesucht. Niemand habe ihm das mehr gedankt, als die Diaspora jenseits der Reichsgrenzen. Um so ernster müsse die evangelische Kirche den Ruf der Diaspora zur kirchlichen Einheit auf ihr Gewissen nehmen.

Professor Gerber schloß seine Rede mit dem Gelöbnis, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der Name des Gustav-Adolf-Vereins seinen guten Klang nicht nur im Reiche, sondern auch unter den evangelischen Kirchen der Welt behalte. „Bleibt uns der Glaube an Christus und die ewige Wahrheit seines Wortes, dann wird es uns an Beistand göttlicher Kraft nicht fehlen."

---

# Der marxistische Blutterror in Madrid.

### Neue Einzelheiten über die Schreckensherrschaft der Volksfront.

In einem Bericht der „Times" aus Valencia heißt es u. a., die spanische Tragödie nähere sich ihrem Höhepunkt. Eine große Anzahl der ¾ Million zählenden Bevölkerung der spanischen Hauptstadt sei von Tag zu Tag der Gnade der Ereignisse überlassen.

**Sollte es den Generalen der Nationalisten möglich werden, die Fronten in Richtung auf Madrid zu durchbrechen, so würden die Marxisten bei den ersten Anzeichen der Annäherung der Nationalisten in Madrid eine furchtbare Schlächterei beginnen.**

### Das Mord-Tribunal der Volksfront.

Inzwischen herrsche in Madrid schon ein Blut-Terror ohnegleichen. Dazu sei eine Erläuterung notwendig. Zunächst sei da in Madrid der gewöhnliche Gerichtshof an der Arbeit. Aber darüber hinaus gebe es auch noch das Tribunal der Volksfront, das im „Klub der Schönen Künste" sitze. Hier handele es sich um eine Art höchsten Volksgerichtshofes, in dem Vertreter aller Parteien sitzen, aus denen sich die Volksfront zusammensetzt, eingeschlossen die Gewerkschaften, die Kommunisten, die Anarchisten, die Syndikalisten und Sozialisten und darüber hinaus die anderen politischen Parteien. Dieses Tribunal hätte seine eigenen Richter, Anwälte, eigene Polizei und eigene Schrafrichter. Es wahre manchmal seine Form, wenn auch notwendigerweise in aller Eile. Manchmal komme es sogar vor, daß Angeklagte wieder freigelassen würden. Keineswegs sei es aber so, daß alle Personen, die von den Marxisten verhaftet worden sind, den „Klub der Schönen Künste" überhaupt erreichen. Viele der Verhafteten würden zu den örtlichen Hauptquartieren der Gewerkschaften geführt.

### Hinrichtungen auf öffentlichen Plätzen.

**Wenn das „Beweismaterial" gegen sie als Faszisten oder Feinde der arbeitenden Klasse als ausreichend betrachtet werde, erfolge die Aburteilung in Form einer „Überführung" nach einem geeigneten Platz. Viele Plätze in der näheren Umgegend Madrids hätten in dieser Verbindung einen düsteren Ruf bekommen.**

Frühen Spaziergängern im Westpark der Stadt biete sich ein grauenhafter Anblick. Leute, die den Manzanares entlang gehen, sähen in seinem Wasser erstarrte Körper hinuntertreiben; andere wieder sähen Leichen und Halbtote im hellen Tageslicht, die aus vorbeifahrenden Wagen geworfen würden. Die Wände der meisten Kirchhöfe seien mit Blut bespritzt. Beamte von Krankenhäusern und Altersheimen in Madrider Außenbezirken hätten Beschwerde beim Ministerium eingereicht, daß ihre Kranken nicht schlafen könnten wegen der Schreie derjenigen, die hingerichtet würden. So gehe es Nacht für Nacht und Tag für Tag.

### Einige Fälle von vielen.

Das Blatt gibt dann einige Beispiele: „Da war Don Perez de Guzman, ein Edelmann von hohem Ruf. Er war eine gewichtige Persönlichkeit am Gerichtshof und hatte keinen Grund, sich seiner richterlichen Handlungen zu schämen. Deswegen blieb er in Madrid. Als die Gewerkschaften anfingen, die Paläste des Adels zu stürmen und zu plündern, zog er in ein Hotel in der Innenstadt. Von dort wurde der kranke 80jährige von seinem Arzt und seiner Frau fortgerissen. Sein zerschundener Körper wurde 38 Stunden später im Leichenhaus identifiziert.

Dann ist aufzuzählen Don Ramon de Madariaga, ein Ratsherr von Madrid und Mitglied der Koalition der Rechtsparteien, der in seinem Haus am 13. August von Polizei und Miliz verhaftet wurde. Am nächsten Morgen wurden seine Krawatte und seine Manchetten dem Pförtner seines Hauses zurückgebracht. Daraufhin eilte ein Verwandter zum Leichenhaus und identifizierte die Leiche. Sie war halb nackt und ohne Füße. Straßenkehrer hatten den Körper am frühen Morgen in der Nähe des „Klub der Schönen Künste" aufgefunden. Dorthin war der Körper geworfen worden, damit alle ihn sehen sollten. An ihm war ein Zettel mit der Inschrift befestigt; „Ramon de Madariaga um 4.30 Uhr vormittags hingerichtet." Am Sonntag, dem 16. August, wurde der General Lopez Ochoa, ein hervorragender Offizier, der sich in Marokko mehrmals ausgezeichnet hatte, vom Militärhospital durch eine Menge von Milizsoldaten und Zivilisten abgeholt und auf einem nahe gelegenen Felde erschossen. Am 16. August wurden zwei Körper mitten auf der Hauptstraße gefunden, der eines 22jährigen Mädchen und eines jungen Mannes, die auf der schwarzen Liste der Roten gestanden hatten. Jeden Tag kommen allerhand Leute in das Leichenschauhaus. Unter ihnen befand sich vor ein paar Tagen eine Greisin, die augenscheinlich unzufrieden war, denn sie sagte: „Es geht schlecht; es sind ja heute weniger als 40 hier". Täglich kann man das Krachen von Salven aus den Gefängnissen hören. Die Gefängnisse sind von zahlreichen Milizsoldaten umgeben, die draußen Ordnung halten sollen.

### Appell der Bevölkerung an die Britische Botschaft.

In einer der letzten Nächte begab sich ein seltsamer Zug zur Britischen Botschaft. Es waren einige Leute, die den Geschäftsträger sprechen wollten. Sie wurden zugelassen. Diese Leute waren Republikaner und Sozialisten, die den Britischen Botschafter, eine amtliche Persönlichkeit, die noch bei den meisten Spaniern in hohem Rufe steht, bitten wollten, aus Gründen der Menschlichkeit wegen des Hinmordens von Gefangenen zu intervenieren. Der Britische Geschäftsträger übernahm dann eine höchst verantwortliche, aber unter diesen Umständen menschlich nicht vermeidbare Handlung und begab sich zum Ministerpräsidenten und Außenminister, von denen er unverzüglich empfangen wurde. Was sich in der Unterredung, die zwischen ihnen dann stattfand, abgespielt hat, wird sicher einmal eine interessante Seite der Geschichte nausfüllen. Es ist darüber nichts bekannt geworden, aber die Ereignisse werden bald zeigen, ob die Regierung eine rasch abwärtsgehende Entwicklung aufhalten kann oder ob sie dazu unfähig ist. Die kommende Woche mag kritisch werden.

### Irische Aktion gegen den Bolschewismus.

In einem Aufruf, der u. a. die Unterschrift des Vorsitzenden des Dubliner Grafschaftsrates trägt, wird für den kommenden Sonntag zur Teilnahme an einer öffentlichen Massenkundgebung aufgefordert, um, wie es wörtlich heißt, „gegen den von der Kommunistischen Internationale in Spanien veranstalteten Feldzug der Gottlosen und der Antichristen zu protestieren und gleichzeitig zur Unterstützung der Irischen Christlichen Front aufzufordern." Während der Kundgebung wird eine Geldsammlung zur Ausrüstung von Sanitätsabteilungen für Spanien veranstaltet.

„Die ständige Aufgabe der Irischen Christlichen Front", so schließt der Aufruf, „wird darin bestehen, den Kommunismus von den Küsten Irlands fernzuhalten, um zu verhindern, daß Irland jemals von dem Schicksal heimgesucht wird, das Spanien heute betroffen hat".

Auch die irische Geistlichkeit nimmt von den Kanzeln herab in schärfster Form gegen den Bolschewismus im allgemeinen und die bolschewistischen Greueltaten im besonderen Stellung. Der Erzbischof von Dublin wandte sich in seiner Sonntagspredigt scharf gegen das kommunistische Untermenschentum und erklärte, daß, wenn von den über Spanien veröffentlichten Nachrichten auch nur ein Zehntel wahr sei, dies genügen würde, um alle Welt vor Abschen erstarren zu lassen.

---

## Republik Polen.

**Vor dem Frontkämpferkongreß in Warschau.**

Am Sonnabend ist der Präsident des Internationalen Frontkämpferverbandes „Fidac", Graf van der Burch, aus Brüssel in Warschau eingetroffen, um an den am 2. September in Warschau beginnenden Beratungen der „Fidac" teilzunehmen. Am Montag stattete van der Burch in Begleitung des Vorsitzenden der polnischen Frontkämpfer-Vereinigung, General Górecki, dem Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski und dem polnischen Außenminister Beck Besuche ab. Am Dienstag wurde Graf van der Burch vom Präsidenten der Republik empfangen. Am Mittwoch wird der Kongreß der „Fidac" feierlich eröffnet werden. Nach dieser Zeremonie werden die Delegierten aller elf Staaten, die der Internationalen Frontkämpfer-Vereinigung angehören, am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niederlegen.

**Kardinal Marmaggi beim polnischen Staatspräsidenten.**

Der als Vertreter des Papstes zur polnischen Bischofssynode in Czenstochau eingetroffene Kardinal Marmaggi war nach Abschluß der Synode nach Warschau gekommen, wo er vom polnischen Staatspräsidenten Mościcki in einer feierlichen Audienz empfangen worden ist. Der Kardinal überbrachte dem Präsidenten den päpstlichen Segen und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Während des Warschauer Aufenthaltes des Kardinals fand auch ihm zu Ehren eine festliche Veranstaltung der Katholischen Aktion statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Kardinal Marmaggi eine längere Ansprache, in welcher er das besondere Interesse der päpstlichen Kurie für Polen und die Katholische Kirche in Polen besonders betonte. Gestern ist der Kardinal nach Rom abgereist.

**Die Verteilung der Glaubensbekenntnisse in Polen.**

(O. E.) Über die Verteilung der verschiedenen Konfessionen in Polen vor und nach dem Weltkriege sind neuerdings Angaben veröffentlicht worden. Im Zeitabschnitt von 1910 bis 1931 ist der Anteil des römisch-katholischen Bekenntnisses von 57 Prozent auf 65 Prozent gestiegen. Dagegen ist der Prozentsatz der evangelischen Bevölkerung Polens von 6,4 auf 2,5 zurückgegangen. Weniger groß sind die Veränderungen bei der griechisch-orthodoxen Kirche (Rückgang von 13,2 Prozent auf 11,8 Prozent) und beim Judentum, welches einen Rückgang von 11,7 Prozent auf 9,8 Prozent zu verzeichnen hat. Die starke Abwanderung deutscher Elemente aus dem polnischen Staatsgebiet aber auch die weit höher gewordenen Ziffern bei den slawischen Nationalitäten gegenüber den nichtslawischen spiegelt sich, wie die Kattowitzer Zeitung dazu bemerkt, in dieser Zusammenstellung wider.

---

## Aus anderen Ländern.

**Vier Memelländer begnadigt.**

Nach einer Meldung aus Kowno hat der litauische Staatspräsident vier Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsgerichts-Prozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, begnadigt und zwar den früheren Schulreferenten beim Direktorium Kurbiß, der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, und die drei zu je vier Jahren verurteilten Gerhard Lietz, Ewald Tobaschus und Hermann Petereit. Von den 87 seinerzeit verurteilten Memelländern bleiben noch 57 in Haft.

**Spanisches Flugzeug bombardiert USA-Zerstörer.**

Auf seiner Inspektionsreise durch das von der Dürre betroffene Gebiet erhielt Präsident Roosevelt in der Stadt Rapid in Süddakota eine offizielle Mitteilung, daß der amerikanische Zerstörer „Kane" 38 Meilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen worden sei. Das Flugzeug, dessen Beschriftung nicht festgestellt werden konnte, warf mehrere Bomben ab, ohne jedoch den Kreuzer zu treffen. „Kane" erwiderte sofort das Feuer. Dem Flugzeug gelang es aber zu entkommen.

**Präsident Roosevelt veranlaßte das Staatsdepartement sofort Protest bei der Regierung in Madrid und in Burgos einzulegen.**

---

## Briefkasten der Redaktion.

**Entschuldung 1934.** 1. Sie können in der ganzen Streitfrage gegen die Spar- und Darlehnskasse nichts unternehmen, denn was die Kasse getan hat, war vollständig rechtmäßig. Sie haben für den Schuldner Bürgschaft geleistet, und da der Schuldner nicht gezahlt hat, hat die Kasse nach den neuen polnischen Vorschriften über die Bürgschaft, die in wichtigen Punkten von den früheren deutschen abweichen, Sie für die Schuld in Anspruch genommen und Ihr Guthaben bei der Kasse beschlagnahmt, wozu sie, wie gesagt, vollkommen berechtigt war. Ihre Forderung an die Kasse besteht nicht mehr; statt an die Kasse können Sie sich nur an den Schuldner halten, mit der Kasse haben Sie nun nichts mehr zu tun. Und da Ihre Bürgschaft über Ihr Guthaben bei der Kasse hinausging, hat die Kasse auch das Recht, ihre Forderung im Range vor Ihnen auf dem Grundstück eintragen zu lassen. Wie Sie sich mit dem Schuldner auseinandersetzen, ist Ihre Sache und nicht die der Kasse. Die Kasse war in keiner Weise verpflichtet, Ihre Forderung an den Schuldner zu sichern. Das alles sind die logischen Konsequenzen der von Ihnen geleisteten Bürgschaft. Die Kasse hat auch offensichtlich den Prozeß gegen den Schuldner nicht infolge des Entschuldungsgesetzes eingestellt; das hatte sie gar nicht nötig, denn ihre Forderung fällt nicht unter das Entschuldungsgesetz. Sie hat den Prozeß wohl eingestellt, weil durch die Beschlagnahme Ihres Guthabens bei ihr für ihre Forderung keine Gefahr mehr bestand. Ein Rücken der neuen Forderung der Bank an den Schuldner hinter Ihre eigene eingetragene Forderung können Sie nicht erzwingen. 2. Wenn der Schuldner mit den Zinszahlungen oder den Ratenzahlungen an Sie zweimal im Rückstande bleibt, so ist — da der Schuldner zur Gruppe A der Besitzer von Landwirtschaften gehört — die ganze Schuld nur dann fällig, wenn die Zins- und Ratenzahlungen nicht automatisch eingetreten, sondern vom Schiedsamt festgesetzt worden sind.

# Der Brand der Bromberger Staatsmühlen.

## Einstürzende Mauern verletzen drei Personen.

**Bromberg, 2. September.**

**Auf der Insel, die am Montag abend der Schauplatz des Riesenbrandes der Staatlichen Mühlenwerke war, war man am Dienstag mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Aus Posen weilte eine Kommission der Landesversicherungsanstalt an Ort und Stelle, um die Höhe des Schadens zu berechnen. Feuerwehrleute und Angestellte einiger Privatfirmen, die zu Aufräumungsarbeiten herangezogen waren, hatten vollauf zu tun. Vorsorglich war das ganze Gelände abgesperrt worden. Die kahlen Mauern nämlich wiesen große Risse auf und drohten einzustürzen. Der gestern herrschende Sturm erhöhte diese Einsturzgefahr noch mehr.**

**Tatsächlich sollten auch in den Abendstunden, als die eigentlichen Arbeiten schon beendet waren, mehrere Unfälle eintreten. Als der 35jährige Arbeiter eines hiesigen Bauunternehmers, Maksymiljan Pawski, Bergkolonie (Cholozniewskiego) 14, an der Braheseite an dem ausgebrannten Gebäude vorbeiging, sah er plötzlich, wie ein Mauerteil schwankte. Der Mann ergriff sofort die Flucht, stolperte über einige Mauerreste und stürzte in die Brahe. Andere Arbeiter eilten dem Verunglückten zu Hilfe und konnten ihn bergen. P. war besinnungslos und wurde zunächst in die Bureauräume der Mühlenwerke geschafft, sodann wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo man schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen festgestellt hat. Bei dem Sturz war ihm ein Teil des linken Ohres abgerissen worden.**

**Während man noch mit dem Abtransport des Verunglückten beschäftigt war, ertönten erneut Hilferufe von der Brandstelle. Bei der Untersuchung der Turbinenkabel war der Elektrotechniker Alois Drziecimski, Heidestraße (Stepowa) 15, von einstürzenden Mauerteilen getroffen worden. Erst nach einiger Zeit gelang es, ihn aus seiner schwierigen Lage zu befreien und ihn ebenfalls in das Krankenhaus einzuliefern. Hier stellte man fest, daß er außer allgemeinen äußeren Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch erlitten hat. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst. — Schließlich hat noch ein dritter Arbeiter durch den Einsturz einer Wand Verletzungen erlitten, die sich jedoch glücklicherweise als nicht zu schwer erwiesen. Sehr unangenehm wirkte sich die Tatsache aus, daß bei Einlieferung der Verletzten in das Krankenhaus dieses wie auch die ganze Stadt in Dunkelheit gehüllt war, so daß den Verunglückten nur unter erschwerenden Umständen Hilfe gebracht werden konnte.**

Über die Schwierigkeiten, mit denen die Feuerwehr bei der Bekämpfung des Brandes zu tun hatte, erfahren wir noch, daß eine provisorisch errichtete Brücke einstürzte. Manche Feuerwehrleute verharrten auf gefährdetem Posten vier Stunden hintereinander, obwohl die Gebäude, auf denen sie standen, selbst schon vom Feuer erfaßt waren. Die Hitze war derart, daß die Wehrleute von Zeit zu Zeit sich gegenseitig bespritzen mußten, um der Gefahr der Entzündung ihrer Kleidung zu entgehen.

Mehr und mehr kommt man zu der Annahme, daß das Feuer durch Funken im Maschinenraum entstanden ist. Wahrscheinlich wird ein Eisenteilchen in eine der Schmirgeltrommeln gekommen sein. Die Funken werden durch die Ventilatoren eine Entzündung des Mehlstaubes verursacht haben. In den Holz- und Leinenwandungen der Zufuhrschächte muß das Feuer dann reiche Nahrung gefunden haben.

In dem Gedränge, das während des Feuers in den benachbarten Straßen entstanden war, in denen sich die Schaulustigen gesammelt hatten, fehlte es natürlich nicht an Taschendieben, die die traurige Gelegenheit benutzten, um Beute zu machen. Durch die Feuerfunken wurden einem Herrn und einer Dame je ein Hut vernichtet, und einer anderen Dame ein Mantel beschädigt.

# Die Königlichen Mühlen.

### Ein historischer Rückblick.

Das Großfeuer, das die Bromberger Staatlichen Mühlen vernichtete, hat das Allgemeininteresse auf dieses Unternehmen gerichtet, das zu den ältesten dabei aber auch zu den modernsten Anlagen dieser Art in Polen gehört. In einer Stadt wie Bromberg, wo die gesamten Erzeugnisse des kujawischen Ackerbaus ihren Ausfuhrhafen hatten, mußte die Anlage von Mahlmühlen schon in frühester Zeit lohnend sein. Tatsächlich finden wir auch in der Gründungsurkunde der Stadt vermerkt, daß der Vogt der Stadt allein das Recht hatte, Mühlen zu errichten und zu betreiben. Als später (vor 1408) die Vogtei auf den obersten königlichen Beamten des hiesigen Bezirks, den Starosten, überging, wurden auch die Mühlen auf der Braheinsel „gegenüber der Pfarrkirche" als Königliche Mühlen bezeichnet. Die Bromberger Starosten hatten in den Mühlen eine der Haupteinnahmequellen bis zum Jahre 1772.

Die Mühlen-Industrie in Bromberg konnte auch durch den großen Aufschwung der Eisenbahnen nicht wesentlich getroffen werden. Wenn auch seither ein großer Teil des im Osten angebauten Getreides direkt nach dem Westen ging, so entwickelte sich trotzdem das Mühlenwesen weiterhin recht gut. Die Technik des Mühlenbetriebes stand im allgemeinen bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts sowohl hier in Bromberg als auch im Westen Europas auf sehr niedriger Stufe. Die damaligen Mühleneinrichtungen waren kaum wesentlich andere als die des Mittelalters. An dem von 1840 bis 1850 ab beginnenden Aufschwung der Mühlenindustrie in Deutschland war auch ein Bromberger Techniker hervorragend beteiligt: Es war dies der im Jahre 1866 verstorbene Mühlenbaumeister Wulff.

Was die heutigen Staatlichen Mühlenwerke betrifft, so haben sie urkundlich nachweisbar schon im Jahre 1408 bestanden. Jedoch erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts erlangten sie größere Bedeutung, nachdem sie in den Besitz des Mühlenbauinspektors Koplin übergegangen waren. Vorher bestand das Mühlen-Etablissement nur aus einer Mahlmühle mit vier Gängen, einer Loh- und Walkmühle und einer Schneidemühle mit einem Gatter. In den Jahren 1815 bis 1825 hat Mühlenbau-Inspektor Koplin die Werke vollständig umgebaut und erweitert. Nach dem Tode Koplins, dessen Tochter an den französischen General von Pouchelon verheiratet war, ging das Besitztum an diesen über und nach dessen Tode, etwa im Jahre 1826 an die Kaufleute Griedel und Dorn in Stettin, Gebr. Schickler in Berlin und den Holzhändler Radecker. Das Unternehmen erhielt damals die Bezeichnung „Aktien-Verein der Bromberger Herkulesmühlen" oder schlechtweg „Herkulesmühlen". Im Jahre 1835 übernahmen die Gebrüder Schickler den gesamten Betrieb, um ihn 1842 an die Königliche Seehandlung in Berlin zu verkaufen. Der eingangs erwähnte Mühlenbaumeister Wulff kam dann im Auftrage der Seehandlungs-Gesellschaft hierher und führte eine vollständige Umgestaltung der Mühlenwerke durch. Von 1848 bis 1850 wurde die große Weizenmühle am Anfange des Mühlendammes mit den beiden angebauten 65 Meter langen Fachwerkspeichern von Grund auf neu erbaut. Sämtliche Gebäude mußten wegen des schlechten Baugrundes auf Pfahlrosten errichtet werden. Die neue Mühle mit ihren zwölf Mahlgängen war für die damalige Zeit geradezu mustergültig ausgestaltet. 1860 wurde die Roggenmühle mit acht Mahlgängen neu errichtet. In den nächsten Jahren mußten, um mit der Entwicklung der Technik Schritt zu halten, beide Mühlen mit neuen Maschinen und neuen Betriebseinrichtungen ausgestattet werden. 1898 erfolgten vollständige Neueinrichtungen durch den Ingenieur Becker. Auch in der Zeit vor dem Weltkriege haben immer wieder verbesserte Maschinen in den Mühlenwerken Aufstellung gefunden.

Nach der Besitzübernahme durch Polen gingen die „Bromberger Mühlen" in die Hand des Polnischen Staates über. Die Werke erhielten die Bezeichnung „Państwowe Zakłady Młynskie w Bydgoszczy (Staatliche Mühlenwerke in Bromberg). Im Laufe der letzten Jahre wurden ebenfalls verschiedene Maschinen erneuert.

Der Brand, der am Montag abend die alte und immer wieder verbesserte Anlage der Bromberger Mühlen vernichtet hat, wird hoffentlich dieses historische Mühlenwerk nicht für immer aus der schon so stark gelichteten Reihe der hiesigen Industrie-Betriebe auslöschen. Wir wollen gerade unter Berücksichtigung der großen Arbeitslosigkeit hoffen, daß recht bald an den Wiederaufbau der Werke herangegangen wird.

# 30 Jahre Gordon-Bennett-Ballon-Rennen.

Wir lesen folgenden Beitrag über das „Marathon der Lüfte" in der „Frankfurter Zeitung" und möchten ihn unseren Lesern nicht vorenthalten.

Die Schriftleitung.

Die Sehnsucht nach der Befreiung von der Erdenschwere ist so alt wie das Menschengeschlecht selbst. Auch der Sport unserer Zeit ist ein Ausdruck dieser Sehnsucht. Wir trachten danach, unsere Schnelligkeit zu entwickeln, wir sprinten, springen hoch und weit, lösen uns — sei es zunächst auch nur für Sekundenbruchteile — los von der Erde. Uns wie ein Vogel emporschwingen zu können und dahin zu fliegen ist erster und letzter Wunschtraum dieses unseres Sehnens. Im Flugsport des Ballon- und Segelfliegens sehen wir ihn am ehesten und reinsten erfüllt.

Wir wissen, daß sich schon der geniale Leonardo im 15. Jahrhundert mit dem Problem des Ballonfliegens beschäftigte. Allerdings soll — es ist unbewiesen — bereits im Jahre 1306 in China ein Warmballon aufgestiegen sein, während eine andere Lesart in Albertus de Saxonia (1350) den Erfinder des Luftballons vermutet. Der erste authentische Ballonaufstieg eines Menschen ist jedoch der des Apothekers J. F. Pilâtre de Rozier vom 15. Oktober 1783 zu Paris in einer Mongolfière (ein mit Warmluft gefüllter Ballon), der an Stricken gehalten wurde; der Ballon stieg 27 Meter hoch und blieb 4½ Minuten in der Luft. Die erste Luftreise mit einem Gasballon wurde am 7. Januar 1785 gestartet und beendet. Es handelte sich sogar um eine Fahrt mit einem vorbestimmten Ziel (Dover—Calais), das auch glücklich erreicht wurde. Der kühne Pilot, der erste „Luftzielsegler", war der Franzose Blanchard; ein Denkstein in Calais zeugt noch heute von seinem wirklich großen Wagemut. 120 Jahre später wurde der Internationale Luftsportverband — die Fédération Aéronautique Internationale — gegründet und James Gordon-Bennet, der Herausgeber des „New York-Herald", ein großer Mäzen des Automobil-, Flug- und Segelsports, stiftete den Gordon-Bennet-Ballonpreis.

50 000 Frank waren es, die Gordon-Bennet der Fédération zur Verfügung stellte, um dem sportlichen Ballonfliegen einen materiellen und idealen „Auftrieb" zu geben. Ein Viertel der Summe sollte zum Ankauf des Preises verwendet werden, die restlichen drei Viertel zur Organisation des Wettbewerbes. Die noch heute geltenden Bestimmungen waren einfach und klar: Innerhalb der einzelnen Länder werden Ausscheidungsflüge veranstaltet. Die drei besten Ballone jedes Landes sind dann berechtigt, am eigentlichen Wettbewerb teilzunehmen. Wer die größte Distanz ohne Zwischenlandung zurücklegt, ist Sieger. Den Standort bestimmt das Land, das im Vorjahr den Sieger stellte. Der Preis muß dreimal hintereinander von ein und derselben Nation gewonnen werden, ehe er in den endgültigen Besitz dieser Nation übergeht. Das Objekt selbst stellt eine allegorische Figurengruppe dar, die sich pyramidengleich verjüngt und in eine gewissermaßen „himmelanstrebende" Figur gipfelt. Über seine Schönheit kann man, wie stets, geteilter Meinung sein.

**Sechs Siegernationen in 22 Luftrennen.**

Der Gordon-Bennet-Ballonpreis wurde zum ersten Male am 20. September 1906 (und zwar von Paris aus) ausgeflogen. Da der Weltkrieg eine Austragung in den Jahren 1914 bis einschließlich 1919 unmöglich machte, sind — da das Rennen auch 1931 nicht ausgeflogen wurde — bisher 22 Gordon-Bennet-Ballon-Wettbewerbe durchgeführt worden. Die 22 Siege dieser Wettfahrten teilen sich unter nur 6 Nationen auf. An der Spitze stehen die USA mit 10 Erfolgen (davon sechs in ununterbrochener Folge in den Jahren 1926—32!). Es folgen Belgien mit 5, Polen mit 3, Deutschland und die Schweiz mit je zwei, sowie Frankreich mit einem Erfolg.

Der erfolgreichste Pilot ist der bekannte Belgier E. Demuyter mit vier Siegen, dicht gefolgt von dem Amerikaner van Orman, der dreimal erfolgreich war.

Die Schönheit des Ballonfliegens, dieses weltentrückte Schweben zwischen Himmel und Erde, ist von so eigener Art, daß sie sich kaum beschreiben läßt. Nur ein Sport vermag ähnliche Eindrücke zu vermitteln, der Segelflug. Und doch ist Ballonflug wieder anders, obgleich auch hier ein Luftsegeln vorliegt, weil eine vom Willen und der Technik des Führers sehr wohl beeinflußbare Zielgebung möglich ist. Während aber beim Segelflug Maschine und Pilot sehr oft von den Triebkräften der Luft und des Äthers durchgeschüttelt werden, ist das Ballonsegeln selbst bei stürmischem Wetter für die Insassen eine fast „unheimlich" stille Angelegenheit, da die Windgeschwindigkeit meist gleich der des Fahrzeuges, des Ballons, ist. Der Ballonsegler hat die Empfindung, still zu stehen, während sich die Erde unter ihm fortzudrehen scheint.

Selbstverständlich stehen dem Ballonsegler nicht alle Möglichkeiten des Segelfliegers zur Verfügung, aber die Anforderungen in der Kunst der Navigation halten einander durchaus die Waage. Eine einzige Handvoll Sand, die ausgeworfen wird, läßt den Ballon schon um etwa 20 Meter höher steigen, eine Schaufel voll bringt ihn gar in eine andere Luftströmung, so feinnervig reagiert dieser Riesengasball von über 2000 cbm Inhalt.

Die Höhensteuerung wird zur Kunst des Freiballonführers. Genauste Kenntnis der Wetterkarten, die Berücksichtigung der Mitteilungen der Wetterwarten und Radiostationen — alles ist von größter Wichtigkeit, denn die Luftströmungen sind in verschiedenen Höhen verschieden. So kommt es zu der den Laien überraschenden Erscheinung, daß zwei zu gleicher Zeit startende Ballons nach zwei verschiedenen Richtungen „abgondeln", und zwar werden diese beiden, manchmal genau entgegengesetzten Richtungen von den Führern bewußt, willkürlich gewählt, nach einem genau durchdachten, aus der Kenntnis der Wettermeldungen aufgebauten Plan. Feinstes „Fingerspitzengefühl", erworben durch langjährige Erfahrung, sagen dem Piloten, daß gerade die Strömung jener gewählten Luftschicht den besten Trieb, die günstigste Auswertung verspricht.

Wie die Siegerliste aufzeigt, glückte die bisher längste Flugstrecke dem Franzosen Bienaimé, der 1912 von Stuttgart nach dem 2191 Klm. entfernten Rubnoju segelte. Die längste Flugdauer kommt jedoch auf das Konto des deutschen Ballonfahrtpioniers Dr. Kaulen-Elberfeld, der 1913 bei einer anderen Gelegenheit volle 87 Stunden, also länger als dreieinhalb Tage, in der Luft blieb.

# Gordon-Bennett-Ballon im Schneesturm.

Aus Moskau kommt die Meldung, daß der belgische Ballon „Bruxelles" mit dem Piloten Oersin am Montag, um 12.10 Uhr, 18 Kilometer nördlich von Smolensk während eines Schneesturmes niedergegangen ist.

Am Montag abend ist ebenfalls in der Nähe von Smolensk der zweite begische Ballon „Belgica" niedergegangen, und am Dienstag früh in Karelien der Schweizer Ballon „Zürich".

Über das Schicksal der anderen Teilnehmer an dem Gordon-Bennett-Flug ist vorläufig noch nichts bekannt.

---

Im Jahre 1930, als van Orman von Cleveland aus mit 873 Klm. Sieger blieb, geriet der gleiche Dr. Kaulen mit seinem Ballon „Barmen" in große Schwierigkeiten. Schwere Fallböen, gefürchtete Begleiter von Sturm- und Gewitterzentren, drückten den Ballon zum Erdboden hinunter. Man war gezwungen, allen Ballast, ja sogar alle überflüssigen Kleidungsstücke abzuwerfen, um wieder Höhe zu gewinnen. Später zeigte es sich, daß jene abgeworfenen Kleidungsstücke durchaus nicht „überflüssig" gewesen waren, denn der Ballon stieg bis über 6000 Meter hoch, und die Insassen froren wie die Schneider. Schließlich wurde die Kälte derart unerträglich, daß nichts anderes übrig blieb, als zu landen. Trotz aller Fährnisse und Ungemütlichkeiten hatte Dr. Kaulen aber immerhin noch 650 Klm. ersegelt (und „er"froren!) und damit einen guten, wirklich heroisch erkämpften dritten Platz erreicht.

Schwer hatte es 1925 auch van Orman, dessen Ballon weiter trieb, als je ein Gordon-Bennett-Konkurrent zuvor, aber disqualifiziert werden mußte, weil er auf dem... Deck eines Ozeandampfers, auf hoher See, landete und nicht, wie die Bestimmungen vorschreiben, auf dem Festlande.

**Kein Gordon-Bennet-Ballon ohne Paß!**

Der Aktionsradius eines modernen Freiballons beträgt im Durchschnitt etwa 1500 Klm. Aus der Siegerliste der Gordon-Bennet-Rennen ersehen wir, daß diese Grenze sogar ziemlich hoch gegriffen ist. Immerhin kann selbst bei einer mitteren Flugdistanz von etwa 750 Klm. von einem so zentral gelegenen Platz wie Warschau, der auch in den beiden letzten Jahren der Startort war, von der östlichen Flugrichtung abgesehen, mit dem Überfliegen eines guten halben Dutzend fremder Staaten gerechnet werden. Da jeder Staat aus strategischen Gründen das Überfliegen seines Gebietes von der ausdrücklichen Erteilung einer Genehmigung abhängig macht, leistet die Organisation des Gordon-Bennett-Wettbewerbs ganze Arbeit und gibt jedem Ballon einen Paß mit, der (im vorigen und in diesem Jahre) nicht weniger als in 19 Sprachen 24 europäische Visen enthält. Der Text lautet: „Inhaber dieses Ausweises nimmt an dem Internationalen Ballon-Rundflug „Gordon-Bennett 1935" teil, der von dem Polnischen Aero-Club in Warschau am 15. September 1935 veranstaltet wird. Alle Behörden werden gebeten, dem Inhaber dieses Ausweises Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen (oder: jede Hilfe zu gewähren)."

**Der Weiteste nicht immer der Schnellste.**

Recht interessant ist eine Gegenüberstellung der Flugzeiten mit der erreichten Kilometerzahl. Als instruktives Beispiel greifen wir das Ergebnis des Jahres 1934 heraus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Hynek-Polen . . . | 44 Std. 48 Min. | — | 1333.5 km | (29.850 Std./Km.) |
| 2. Burzynski-Polen . | 36 Std. 42 Min. | — | 1304.76 km | (35.850 Std./Km.) |
| 3. Demuyter-Belgien | 36 Std. 07 Min. | — | 1172.43 km | (32.460 Std./Km.) |
| 4. Janusz-Polen . . . | 22 Std. 04 Min. | — | 1138.54 km | (51.595 Std./Km.) |
| 5. Gerber-Schweiz . | 21 Std. 59 Min. | — | 1051.06 km | (47.808 Std./Km.) |
| 6. v. Baerle-Schweiz | 21 Std. 12 Min. | — | 910.58 km | (42.951 Std./Km.) |
| 7. Boitard-Frankreich | 18 Std. 50 Min. | — | 890.00 km | (47.256 Std./Km.) |
| 8. Goetze-Deutschland | 21 Std. 41 Min. | — | 875.98 km | (38.617 Std./Km.) |

Aus der Umrechnung in Kilometer je Stunde geht hervor, daß nicht der Sieger, sondern der Viertplacierte, die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit erreichte, ja, sie übertraf die des Siegers sogar um mehr als 43 Prozent! Die nächstschnellen Luftsegler waren dann der Schweizer Gerber und der Franzose Boitard. Selbst der Durchschnitt des damals an achter Stelle „gelandeten" Deutschen Goetze lag noch weit über dem des siegenden Polen, und es ist geradezu bezeichnend, daß Hynek, Burzynski und Demuyter die langsamsten, aber dafür ausdauerndsten Segler waren. Sie wählten eine zwar geringere, aber um so stetigere Luftströmung. Der Erfolg gab ihnen recht. Übrigens erreichten der Deutsche Dr. Kaulen („Stadt Essen") mit 58,733 Klm.-Std. und der Tscheche Peter („Bratislava") mit 57,160 Klm.-Std. noch höhere Durchschnitte, blieben aber dafür nur 12 Stunden 46 Min. bzw. gar nur 5 Stunden 22 Min. in der Luft.

**Polen wieder Favorit.**

Der polnische Ballonsport erfreut sich einer denkbar großzügigen Unterstützung der Regierung, und die Erfolge entsprechen auch wirklich dem Aufwande. Im Jahre 1932, als Polen sich zum ersten Male am Gordon-Bennett-Wettbewerb beteiligte, konnten seine Vertreter einen guten Achtungserfolg (4. und 6. Platz) verbuchen. Ein Jahr darauf gewann dann Hauptm. Hynek als einziger polnischer Starter in Chicago das traditionsreiche Luftrennen. Seither hat Polen das „Siegabonnement" nicht wieder aus der Hand gegeben. Hauptm. Hynek wiederholte 1934 von Warschau aus seinen stolzen Erfolg, und im Vorjahre war es sein bewährter Kamerad Hauptm. Burzynski, der zusammen mit Lt. Wysocki (ein guter Name für einen Ballonskipper, denn „wysocki" bedeutet so viel wie „der Hohe") zum dritten Male hintereinander Polen den Sieg und damit den Preis — „Nummer vier" — endgültig sicherte. Bekanntlich mußte der Originalpreis bisher dreimal ersetzt werden, nachdem Belgien ihn 1924, die USA 1928 und 1932, sowie Polen 1935 durch je drei aufeinander folgende Siege „heimführen" durften.

Vor zwei Jahren belegte Polen auch den zweiten (Hauptm. Burzynski) und vierten Platz (Hauptm. Janusz), 1935 ebenfalls auch den zweiten (Hauptm. Janusz) und fünften (Hauptm. Hynek). In beiden Jahren gelang es lediglich dem belgischen Altmeister Ernest Demuyter, mit der polnischen Spitzengruppe Schritt zu halten (zwei dritte Plätze), im vorigen Jahre auch dem wieder stark aufstrebenden deutschen Ballonsport durch den von Götze jr. und Lohmann geführten „Erich Deku". Dieser Erfolg des deutschen Ballons war um so bemerkenswerter, als es sich um keinen speziellen Renntyp handelte, sondern um eine wesentlich — den polnischen Spezialballonen gegenüber um etwa 100 Kilogramm — schwerere Konstruktion. Dieses Handicap leuchtet auch dem Nichtfachmann ohne weiteres ein, wenn er bedenkt, daß die Deutschen infolgedessen mindestens 8 Sack Ballast weniger mitnehmen konnten, ihre Auftriebsmöglichkeiten also weitaus früher erschöpft sehen mußten, als die Polen.

Auch in diesem Jahre ist Polen wieder Favorit. In den Hauptleuten Hynek, Burzynski und Janusz stehen bestens bewährte Führer zur Verfügung. Ihr schärfster Gegner dürfte erneut in Meister Demuyter stecken, der wieder mit seiner erprobten „Belgica" den Kampf aufnimmt. Aber auch die Belgier Quersin-van Schelle und der Schweizer Dr. Tilgenkamp sind hartnäckige Kämpen des Ballonsports.

Deutschland, lange Jahre dadurch stark benachteiligt, daß die Mittel zur Anschaffung moderner Rennballons fehlten, kann zum ersten Male nach dem Weltkriege mit drei renngerechten Neukonstruktionen, die als gleichwertige Konkurrenten gelten müssen, in den Wettbewerb „steigen". Die Führung der neuen Ballone („Sachsen", „Deutschland" und „Augsburg") ist — in dieser Reihenfolge — so guten Führern wie Otto Bertram-Fritz Schubert, Karl Goetze-Werner Lohmann und Ernst Franz-Anton Bauderer anvertraut. Der einzige Nachteil liegt darin, daß die Kürze der Zeit es nicht mehr gestattete, die Ballons einzufliegen.

**Kurt Seeger.**

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt.

Die seit einiger Zeit zu beobachtende feste Tendenz auf den polnischen Getreidemärkten hält auch weiter an. Obwohl eine Schätzung des Gesamtergebnisses noch nicht vorliegt, so wird auf Grund verschiedener Berichte aus den einzelnen Landesteilen in Getreidehandelskreisen angenommen, daß infolge der Witterungsverhältnisse während der Erntezeit ein ansehnlicher Teil der Getreideernte sich für die Ausfuhr nicht eignen wird und daher wohl entsprechend den jetzt vorherrschenden Tendenzen in der landwirtschaftlichen Erzeugung als Futtermittel Verwendung finden wird. Aus diesem Grunde wird auch angenommen, daß die für den Export bestimmten Getreidemengen ohne Schwierigkeiten vom Inlandsmarkt fortgenommen werden können, was zu einer Erhaltung der Preise beitragen dürfte. Das Angebot ist bisher nicht sehr groß und die Nachfrage bedeutend. Bezeichnend für die Lage ist die Tatsache, daß die Posener Getreidebörse lediglich Orientierungspreise notiert, da keine Verkäufe getätigt werden. Wenn nicht alle Zeichen trügen ist auch weiter mit einer festen Tendenz der Getreidepreise zu rechnen.

## Polnisch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

Seit einigen Tagen schweben in Bern Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und der Schweiz. Vorsitzender der Schweizer Delegation ist der Delegierte des Schweizer Wirtschaftsdepartements Vieli und an der Spitze der polnischen Delegation steht der Polnische Gesandte in Bern Jan Modzelewski. Die Verhandlungen umfassen die Frage eines Clearing-Abkommens zwischen Polen und der Schweiz, ferner Handels-, Kompensations- und endlich Tarif- und Zollfragen.

## Das polnisch-französische Handelsprovisorium in Kraft.

Am 29. August ist durch eine Verordnung des polnischen Staatspräsidenten vom 24. August das polnisch-französische vorläufige Handelsabkommen vom 18. Juli 1936 mit dem Geltungstage des 20. Juli d. J. in Kraft gesetzt worden.

## Kaufleute und Gewerbetreibende beim Finanzminister in Warschau.

Vizeminister und Finanzminister Kwiatkowski empfing eine Delegation der Kaufmannsorganisationen und der Vertreter der Handwerkskammern, die ihm ihre Zustimmung übermittelte zu den Plänen, die sich mit einer Neuregelung der Frage des Mieterschutzes für Läden und Werkstätten überbrachten. Grundsätzlich soll für die Zukunft auf diesem Gebiet die Zwangsbewirtschaftung aufgehoben werden. Jedoch soll durch gesetzliche Regelung eine Überteuerung der Läden und Werkstätten verhindert werden. In einer Versammlung des Detailhandels in Warschau wurde von den Delegierten über die neuen Pläne Bericht erstattet.

# Die Bedeutung des neuen englisch-russischen Kreditabkommens.

Zu dem am 28. Juli d. J. abgeschlossenen englisch-russischen Kreditabkommen äußert sich das Organ des Rußlandausschusses der deutschen Wirtschaft, „Die Ostwirtschaft", wie folgt:

Vom Standpunkt der erst Mitte Juli d. J. auf einer Konferenz in Moskau mit so starkem Nachdruck verkündeten Bestrebungen der Außenhandelsleitung der UdSSR aus kann das neue Kreditabkommen nicht als großer Erfolg gewertet werden. Die Kreditdauer ist die gleiche, wie bei dem vor mehr als einem Jahr abgeschlossenen Abkommen mit Deutschland und der Tschechoslowakei geblieben. Der Kreditzins ist nur wenig niedriger als der auf der Moskauer Konferenz als viel zu hoch bezeichnete Zinssatz von 6 Prozent nach dem Abkommen mit der Tschechoslowakei. Der Charakter eines Finanzkredits kommt sogar weniger zum Ausdruck, als im Abkommen mit der Tschechoslowakei. Der Charakter eines Finanzkredits kommt sogar weniger zum Ausdruck, als im Abkommen mit der Tschechoslowakei: die Zweckbindung ist stärker ausgedrückt und, wie im Abkommen mit Deutschland vom 9. 4. 1935, liegt eine Beschränkung des Kreises der unter das Abkommen fallenden Waren vor, deren Fehlen im Abkommen mit der Tschechoslowakei seinerzeit von dem Außenhandelskommissar der UdSSR Rosengolz als Vorzug dieses Abkommens hervorgehoben worden ist. Die Kontrollbefugnisse des englischen Kreditgebers sind größer, als die des tschechoslowakischen und ähneln denen in dem Kreditabkommen mit Deutschland; die Kreditmittel werden, wie in Deutschland, für genau bestimmte Zahlungen bzw. Lieferverträge zur Verfügung gestellt und nicht, wie in der Tschechoslowakei, von dem Kreditabnehmer frei abgerufen. Russischerseits werden endlich, wie nach dem Abkommen mit Deutschland, Wechsel hingegeben und nicht Staatsobligationen, wie in der Tschechoslowakei.

Der Wert des Abkommens für die UdSSR, der die darin gemachten Konzessionen aufwiegt, liegt vor allem darin, daß ein englischer staatlicher Kredit ohne jegliche Konzessionen in der Altschuldenfrage erlangt werden konnte. Dieser Erfolg dürfte gerade jetzt angesichts der hemmenden Einwirkung der Schuldenfrage auf die französisch-russischen und amerikanisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen und der wohl in Bälde zu erwartenden Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit diesen Ländern eine besondere Bedeutung für die Sowjetregierung haben. Darüber hinaus gibt das Abkommen dem Außenhandelskommissariat der UdSSR die Möglichkeit, auch in England im Sinne seiner Bestrebungen Einkäufe gegen ziemlich langfristigen Kredit und mit Kreditkosten zu tätigen, die etwa nur die Hälfte der Kosten ausmachen, die von den Russen bei Kreditkäufen in England — bei einer Garantiegebühr von 6—7 Prozent p. a., einer Garantiequote von höchstens 75 Prozent und einer Höchstdauer des Kredits von 18 Monaten — getragen werden mußten. Die Höhe dieser Kosten hat bekanntlich das Außenhandelskommissariat veranlaßt, seit Anfang 1935 fast nur gegen bar in England zu kaufen. Der Zwang dazu fällt nunmehr weg. Es werden aber auch Käufe zu niedrigeren Preisen als bisher möglich, da das Risiko der englischen Lieferanten durch die Bestimmungen des Abkommens ganz erheblich verringert wird.

Für England liegt die Bedeutung des Abkommen vor allem darin, daß nunmehr, für die Zeit bis zum 30. 9. 1937, größere russische Bestellungen auf englische Industriewaren zu erwarten sind, während bisher vor allem im laufenden Jahre der Hauptteil der russischen Bestellungen in England auf Rohstoffe und Nichteisenmetalle entfiel, für die England nur das Wiederausfuhrland war. Diese letzteren Waren dürften aber auch weiterhin von den Russen in England gekauft werden — allein angesichts der umfangreichen russischen Einfuhr nach England, gegen die auf Grund des Handelsabkommens von 1934 nicht die Lieferungen im Rahmen des neuen Kreditabkommens, sondern erst die frühestens 1941 beginnenden Zahlungen angerechnet werden können. Die Bestellungen im Rahmen des Krediabkommens erhalten somit zum größten Teil den Charakter eines „zusätzlichen Geschäftes", ähnlich wie die deutschen Lieferungen nach der UdSSR im Rahmen des Kreditabkommens vom 9. 4. 1935.

## Polens Handel mit außereuropäischen Ländern.

Der polnische Handel mit den außereuropäischen Ländern weist im verflossenen Halbjahr im Vergleich zu derselben Vorjahreszeit einen Rückgang des Ausfuhrwertes um 5 141 000 Zloty und eine Steigerung des Einfuhrwertes um 24 364 Zloty aus. In diesem Jahr wurden in den ersten 6 Monaten nach diesen Ländern Waren im Werte von 69 252 000 Zloty exportiert, dagegen aus diesen Ländern Waren im Werte von 175 374 000 Zloty eingeführt, wobei sich für Polen ein Passivsaldo von 106 122 000 Zloty ergab. Die Ziffern für das erste Halbjahr 1935 waren: Polnische Ausfuhr nach außereuropäischen Ländern 74 393 000, polnische Einfuhr von dorther 151 810 000 Zloty, polnischer Passivsaldo aus diesem Verkehr 76 617 000 Zloty. An erster Stelle standen in diesem Jahre weiterhin die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einem Einfuhrwert nach Polen von 64 632 000 Zloty und einem Ausfuhrwert aus Polen von 27 429 000 Zloty, an zweiter Stelle stand Australien (Einfuhr nach Polen 20 549 000 Zloty), Ausfuhr aus Polen 160 000 Zloty, an dritter Stelle stand Argentinien (Einfuhr 11 718 000 Zloty), Ausfuhr 7 232 000 Zloty.

## Die Wechselproteste in Polen im Juli.

Im Juli ist die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel beträchtlich angestiegen. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes gingen im Juli d. J. in ganz Polen insgesamt 144 600 Wechsel im Betrage von 18,7 Mill. Zloty zu Protest, während im Juni d. J. 133 500 Wechsel im Betrage von 18 Mill. Zloty und im Juli des vergangenen Jahres 132 800 Wechsel im Werte von 20,2 Mill. Zloty zu Protest gingen. Diese Zahlen verteilen sich auf die einzelnen Wojewodschaften im Monat Juli wie folgt: (Die erste Ziffer bedeutet die Zahl der Wechsel in Tausenden, die zweite die Summe in Mill. Zloty): Warschau 32,7 — 4,7, Wojewodschaft Warschau 5,7 — 0,7, Wojewodschaft Lodz 29,4 — 3,0 (davon Lodz allein 21,6 2,2), Wojewodschaft Kielce 11,1 — 1,2, Lublin 6,2 — 0,6, Bialystok 6,0 — 0,6, Wilna 5,0 — 0,6 (davon Wilna-Stadt 3,8 — 0,5), Nowogrodek 1,6 — 0,2, Polesien 2,0 — 0,3, Wolhynien 4,5 — 0,5, Posen 6,7 — 1,3 (davon Posen-Stadt 2,4 — 0,6), Pommerellen 6,2 — 1,1 (davon Gdingen 1,5 — 0,3), Schlesien 5,9 — 0,9 (davon Kattowitz 2,0 — 0,3), Krakau 9,7 — 1,4, Lemberg 8,5 — 1,2 (davon Lemberg-Stadt 4,1 — 0,7), Stanislau 1,6 — 0,2, Tarnopol 1,8 — 0,2.

## Kein Sowjetzwirn in Lodz.

Im Lodzer Galanteriewarenhandel ist seit einiger Zeit ein vollständiger Mangel an Zwirn sowjetrussischer Herkunft zu verzeichnen. Sowjetzwirn wurde seit einiger Zeit in recht beträchtlichen Mengen auf den Lodzer Markt gebracht und erfreute sich auch wegen seines billigen Preises großer Nachfrage. In den letzten Monaten wurden jedoch die Einfuhrgenehmigungen für Sowjetzwirn verweigert. Die alten Vorräte sind inzwischen vollständig aufgebraucht, so daß jetzt Geschäfte mit sowjetrussischem Zwirn in Lodz nicht mehr gemacht werden. Es wird versucht werden müssen, diesen Ausfall durch inländischen Zwirn zu ersetzen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Warschauer Börse vom 1. September.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,70, 89,88 — 89,52, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 360,80, 361,52 — 360,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 119,69 — 119,11, London 26,74, 26,81 — 26,67, Newyork 5,31¼, 5,32¼, — 5,30, Oslo —.—, 134,68 — 134,02, Paris 34,98½, 35,05½, — 34,91½, Prag 21,96, 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,90, 138,23 — 137,57, Schweiz 173,25, 173,59 — 172,91, Helsingfors 11,80 11,83 — 11,77, Wien —.—, 99,20 — 98,80 Italien —.—, 42,00 — 41,80.

**Berlin**, 1. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,52—12,55, Holland 168,96—169,30, Norwegen 62,92 bis 63,04, Schweden 64,55—64,67, Belgien 42,01—42,09, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,08—81,24, Prag 10,26 bis 10,28, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —.—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., dto. kanad. 5,28 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,67 Zl., 100 Schweizer Frank 172,75 Zl., 100 französische Frank 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,80 Zl., belgisch Belgas 89,45 Zl., ital. Lire 34,50 Zl.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. September** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 21.50—21.75 | Leinsamen | 34.00—37.00 |
| Roggen, alt | —.— | blauer Mohn | 59.00—65.00 |
| Roggen, neu, ges., tr. | 14.50—14.75 | gelbe Lupinen | —.— |
| Braugerste | 19.50—20.50 | blaue Lupinen | —.— |
| Einheitsgerste | 18.00—19.00 | Seradella | —.— |
| Wintergerste | 17.00—17.25 | Rotklee, roh | —.— |
| Hafer 450-470 g/l. | 13.25—14.00 | Inkarnatklee | 34.00—37.50 |
| Standardhafer | —.— | Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt | —.— |
| Roggen-Auszugmehl I 0-30% | 23.25—23.50 | Schwedenklee | —.— |
| Roggenmehl I 0-50% | 22.75—23.00 | Senf | 31.00—34.00 |
| " 0-65% | 21.75—22.25 | Viktoriaerbsen | 21.00—24.00 |
| Roggenmehl II 50-65% | 16.50—17.50 | Folgererbsen | 23.00—25.00 |
| Rogg.-Nachm. 65% | 15.00—16.00 | Klee, gelb, ohne Schalen | —.— |
| Weizenmehl | | Peluschken | —.— |
| I A 0-20% | 36.00—37.75 | Wicken | —.— |
| " A 0-45% | 35.25—35.75 | Weizenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| " B 0-55% | 34.25—34.75 | Weizenstroh, gepr. | 1.90—2.15 |
| " C 0-60% | 33.75—34.25 | Roggenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| " D 0-65% | 32.75—33.25 | Roggenstroh, gepr. | 2.25—2.50 |
| " II A 20-55% | 32.00—32.50 | Haferstroh, lose | 1.75—2.00 |
| " B 20-65% | 31.50—32.00 | Haferstroh, gepreßt | 2.25—2.50 |
| " D 45-65% | 29.00—29.50 | Gerstenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| " F 55-65% | 24.75—25.25 | Gerstenstroh, gepr. | 1.90—2.15 |
| " G 60-65% | 23.25—23.75 | Heu, lose | 4.00—4.50 |
| " III A 65-70% | 21.25—21.75 | Heu, gepreßt | 4.50—5.00 |
| B 70-75% | 19.25—19.75 | Netzeheu lose | 5.00—5.50 |
| Roggenkleie | 10.00—10.50 | Netzeheu, gepreßt | 6.00—6.50 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.75—10.50 | Leinkuchen | 17.50—17.75 |
| Weizenkleie (grob) | 10.75—11.25 | Rapskuchen | 13.75—14.00 |
| Gerstenkleie | 11.25—12.50 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | —.— |
| Winterraps | 35.00—36.00 | Sojaschrot | —.— |

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2522,2 to, davon 683 to Roggen, 490 to Weizen, 525 to Gerste, 150 to Hafer.

**Warschau**, 1. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,50—23,00, Sammelweizen 22,00—22,50, Roggen I 14,50—14,75, Roggen II 14,25—14,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,00—21,00, Mahlgerste 17,25—17,50, Grützgerste 16,50—16,75, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen 12,50—13,00, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 36,50—37,50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 32,00—33,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% reinigt —.—, roher Weißklee 80—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 37,00—39,00, A 0-45% 35,00—37,00, B 0-55% 34,00—35,00, C 0-60% 33,00—34,00, D 0-65% 32,00—33,00, II A 20-55% 31,00—32,00, B 20-65% 29,00—31,00, D 45-65% 26,00—27,00, F 55-65% 25,00—26,00, G 60-65% 24,00—25,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgr. 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 13,75—14,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

**Umsätze 3054 to, davon 1007 to Roggen. Tendenz: ruhig.**

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. September.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

**Standards:** Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, neu | 30 to | 15.10 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen, neu | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen, neu | — to | —.— | Einheitsgerste | — to | —.— |
| Roggen, neu | — to | —.— | Sammelgerste | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen, neu | 14.75—15.00 | Weizenkleie, grob | 11.25—11.75 |
| Standardweizen | 21.25—21.75 | Gerstenkleie | 11.75—12.75 |
| a) Braugerste | 19.50—20.50 | Winterraps | 34.00—36.00 |
| b) Einheitsgerste | 17.50—18.50 | Rübsen | 33.00—35.00 |
| c) Sammelg. 112-113 P. | 17.25—17.50 | blauer Mohn | 57.00—60.00 |
| d) " 108-110 P. | 16.50—17.00 | Senf | 31.00—33.00 |
| Hafer | 13.00—14.00 | Leinsamen | 33.00—35.00 |
| Roggen- | | Peluschken | —.— |
| Auszugmehl 0-30% | 23.50—24.00 | Wicken | —.— |
| Roggenm. I 0-50% | 23.25—23.50 | Seradella | —.— |
| " I 0-65% | 22.00—22.50 | Felderbsen | —.— |
| Roggenm. II 50-65% | 18.50—19.25 | Viktoriaerbsen | 21.00—23.00 |
| Roggen- | | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| nachmehl 0-95% | 18.25—19.00 | blaue Lupinen | —.— |
| über 65% | 17.25—18.25 | gelbe Lupinen | —.— |
| Weiz.-Ausz. 0-20% | 35.75—37.75 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| Weizenm. I A 0-45% | 34.75—35.75 | Weißklee | —.— |
| " I B 0-55% | 34.00—35.00 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| " I C 0-60% | 33.25—34.25 | Rotklee, unger. | —.— |
| " I D 0-65% | 32.25—33.25 | Rotklee, gereinigt | —.— |
| " II A 20-55% | 30.25—31.25 | Speisekartoffeln n. Not. | —.— |
| " II B 20-65% | 29.75—30.75 | engl. Rangras | —.— |
| " II C 45-55% | 28.75—29.75 | Kartoffelflocken | 14.50—15.25 |
| " II D 45-65% | 28.00—29.00 | Leinkuchen | 18.00—18.50 |
| " II E 55-60% | 26.75—27.75 | Rapskuchen | 14.00—14.50 |
| " II F 55-65% | 23.75—24.25 | Sonnenblumenkuch. | |
| " II G 60-65% | 22.75—23.25 | 42-45% | 16.50—17.50 |
| Weizenschrot- | | Kokoskuchen | —.— |
| nachmehl 0-95% | 25.75—26.25 | Sojaschrot | —.— |
| Roggenkleie | 10.75—11.00 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Weizenkleie, fein | 10.75—11.25 | Roggenstroh, gepr. | 2.50—2.75 |
| Weizenkleie, mittelg. | 10.25—10.75 | Netzeheu, lose | 5.50—6.00 |

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 799 to | Speisekartoffel. | — to | Hafer | 137 to |
| Weizen | 256 to | Fabrikkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | — to | Raps | 16 to |
| a) Einheitsgerste | 286 to | blauer Mohn | — to | Baumkernkuch. | — to |
| b) Winter- " | — to | Senf | — to | Sonnenblumenschrot | — to |
| c) Sammel- " | 302 to | Gerstenkleie | — to | Buchweizen | — to |
| Roggenmehl | 81 to | Seradella | — to | Blaue Lupin. | — to |
| Weizenmehl | 59 to | Trockenschnitzel | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Viktoriaerbsen | — to | Mais | — to | Rübsen | 12 to |
| Felderbsen | — to | Kartoffelflock. | — to | Leinkuchen | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Rapskuchen | — to | Wicken | — to |
| Roggenkleie | 90 to | Leinsamen | — to | Weißklee | 7 to |
| Weizenkleie | 15 to | Gemenge | — to | | |

Gesamtangebot 2137 to.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 31. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—135, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 80—135, Schwedenklee 125—150, Gelbklee 42—50, Gelbklee i. Kappen 23—27, Inkarnatklee 36—45, Wundklee 50—55, Reygras, hiesiger Produktion 45—53, Tymothe 20—24, Seradella 12—18, Sommerwick. 18—20, Winterwick. 36—44, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 19—21, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 32—38, Raps 34—36, Rübsen 35—37, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 32—34, Hanf 40—46, Blaumohn 60—70, Weißmohn 70—80, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

**Posener Butterpreise** vom 1. September. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,45 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,35, 3. Qualität 2,25. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —.— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00, **2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Zloty pro Kg.**

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 1. September.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 330 (darunter 28 Ochsen, 105 Bullen, 197 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 455 Kälber, 135 Schafe, 1495 Schweine; zusammen 2415 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—66, vollfleisch., jüngere 56—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 44—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 56—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—72, Mastfärsen 60—64, gut genährte 54—58, mäßig genährte 44—50.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—96, Mastkälber 82—90, gut genährte 70—80, mäßig genährte 56—66.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

| | | |
|---|---|---|
| **Schweine:** | gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 98—102 |
| | vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 94—96 |
| | vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht | 88—92 |
| | fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 82—86 |
| | Sauen und späte Kastrate | 86—95 |
| | Fettschweine über 150 kg | — |

Marktverlauf: ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 1. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 29—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—34, fleischige 24—29, gering genährte 15—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 34—37, fleischige 29—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 5 Ochsen, 85 Bullen, 33 Färsen, 74 Kühe; zusammen 197 Rinder, 41 Kälber, 26 Schafe, 1502 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 8 Bullen, 11 Kühe, — Färsen, 10 Kälber, 2 Schafe, 172 Schweine, 107 Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

**Warschauer Viehmarkt vom 1. Septbr.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 75—78, junge Mastochsen 68—73, ältere, fette Ochsen 64—67, ältere, gefütt. Ochsen —.—; fleischige Kühe 73—78, abgemolkene Kühe jeden Alters 55—57; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 70—85, junge, genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 93—105, von 130—150 kg 89—92, fleischige Schweine über 110 kg 85—88, über 80 kg —.—.